

80 JAHRE VGZ 2023



Inhalt

Geflügelzuchtschule Zollikofen.....	2
Unsere Informationsquelle: Geflügelzeitung	4
Ausbildung Geflügelzucht.....	5
Geflügelhaltung im Wandel der Zeit - von Hans Ulmann	7
Vereinsgründung VGZ 1943.....	14
Kasse und Diverses	15
VGZ – Vorstände	16
Jahrgänge.....	17
Die Geflügelmeister.....	34
1968: 1. Veteranenehrung nach 25 Jahren VGZ Mitglied	37
1983: 40 Jahre VGZ – Italienreise	38
1993: 50 Jahre VGZ.....	39
1993: 50 Jahre VGZ – Ungarn-Reise	40
2003: 60 Jahre VGZ – Polen.....	41
2013: 70 Jahre VGZ – Bretagne.....	42
2018: 75 Jahre VGZ – Andermatt und Furka-Oberalpbahn	43
2023: 80 Jahre VGZ - Prag	44
Quellennachweis:.....	45

Geflügelzuchtschule Zollikofen

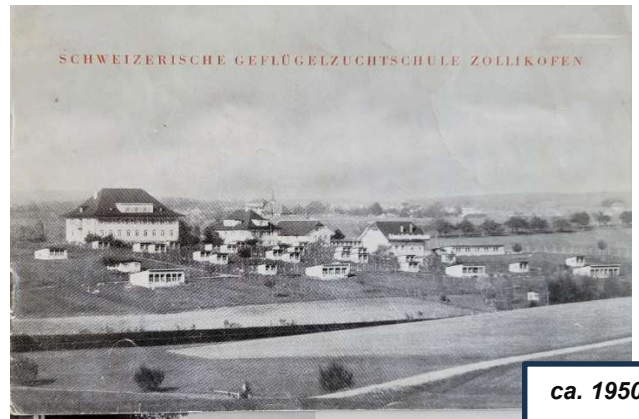
Die vom SGV (Schweizerischer Geflügelzuchtverband) gegründete Legekontrollstation und Geflügelzuchtschule in Zollikofen wurde am 16. Oktober 1935 in Betrieb genommen und am 21. September 1935 eingeweiht.

Zum Wettlegen waren 28 Herden mit je 6 Hennen angemeldet, während an der sogenannten Leistungsprüfung 4 Herden teilnahmen.

Am 3. November begann der erste Jahreskurs für Geflügelzüchter mit 4 Burschen und 4 Mädchen. Die Direktion oblag Dr. Hans Engler von 1935 bis 1952.



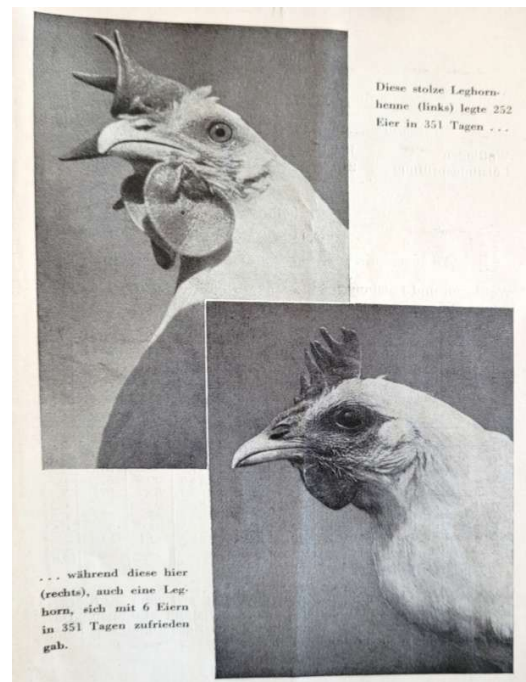
1935



ca. 1950

Tabelle 4.
Winterlegeleistungen vom 16. Oktober 1935 bis 29. Februar 1936 (= 137 Tage).

Nr. der Herde	Rasse	Durchschnittsleistung je Henne			Einzelleistungen								Verlegt
		Eizahl (Stk)	in %/o Legetätigkeit	Eigew. g									
a) Wettlegen.													
27	Schweizerhühner	89,3	65,2	53,9	98	93	92	91	83	79	—	—	4
2	Rhodeländer	83,8	61,2	56,8	107	99	87	79	71	56	4	—	3
4	"	80,5	58,8	56,9	116	95	82	79	65	43	—	—	3
48	Leghorns	77,5	56,6	54,4	88	85	80	79	78	55	—	—	1
1	Rhodeländer	76,2	55,6	57,3	103	102	91	72	71	17	1	—	3
30	Leghorns	69,0	50,4	58,9	82	76	71	70	62	50	—	—	3
41	"	68,6	50,1	57,4	99	94	73	70	7	—	—	—	1
46	"	64,0	46,7	52,9	84	83	72	66	39	39	1	—	3
3	Rhodeländer	63,8	46,6	56,8	91	87	65	57	55	25	3	—	16
25	Orpingtons	63,4	46,3	55,5	103	68	58	37	35	—	—	—	1
5	Wyandottes	62,7	45,8	57,1	87	80	72	56	54	26	1	—	2
45	Leghorns	61,0	44,5	57,9	87	85	75	69	34	14	2	—	2
33	"	58,2	42,5	55,2	87	83	54	35	30	—	—	—	2
43	"	57,5	42,0	55,8	91	90	58	55	28	23	—	—	3
32	"	54,3	39,6	56,4	90	72	67	48	46	3	—	—	5
6	Wyandottes	54,3	39,6	52,5	94	77	53	47	46	4	—	—	4
35	Braune Italiener	51,8	37,8	55,4	69	69	58	33	26	—	—	—	—
47	Leghorns	48,4	35,3	54,9	85	60	53	40	4	—	—	—	1
26	"	47,3	34,5	58,9	71	60	49	44	42	18	—	—	4
31	"	46,0	33,6	52,0	68	60	53	50	41	3	1	—	4
37	"	41,6	30,4	58,0	73	61	29	22	19	—	—	—	4
42	"	40,0	29,2	55,6	60	48	45	25	18	—	—	—	5
8	Plym. Rocks	39,7	29,0	51,3	60	57	48	41	27	5	—	—	2
28	Schweizerhühner	37,7	27,5	60,4	92	51	40	23	18	—	—	—	3
39	Rbhf. Italiener	35,2	25,7	54,3	60	48	38	27	0	—	—	—	3
7	Plym. Rocks	26,3	19,2	55,5	45	39	30	24	14	3	—	—	3
40	Rheinländer	14,2	10,4	52,3	23	20	17	14	9	2	—	—	3
		56,3	41,1	55,7									
b) Leistungsprüfung.													
34	Leghorns	82,7	60,4	52,8	98	95	79	74	74	72	4	—	4
29	"	68,2	49,8	60,3	80	74	73	72	55	55	—	—	—
38	"	60,5	44,2	59,2	86	78	58	54	50	37	—	—	—
36	Braune Italiener	57,5	42,0	55,3	83	71	62	62	59	7	1	—	—
		67,2	49,0	56,7									



Verkaufspreise 1943

Eier- und Kleintierpreise aus den Marktberichten (Mitgeteilt von der Preiskontrollstelle des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes)									
Detailpreise beim Verkauf an Private									
Woche Nr. 49 1943	Eier mittlere Grösse 53-60 g			Geflügel und Kleintiere, getötet (kochbereite Ware)					
	inländische per Stück	inländische per Stück	ausländ. per Stück	Suppenhühner per Kilo	Poulets		Kaninchen per Kilo		
					1. Qualität per Kilo	2. Qualität per Kilo			
Unterdurchschnittspreis 1943	Cts. 35,0	Cts. 35,0	Cts. 35,0	Fr. 6,85	Fr. 8,97	Fr. 8,12	Fr. 6,21		
" 1942	Cts. 35,0	Cts. 35,0	Cts. 35,0	Fr. 7,92	Fr. 10,62	Fr. 8,85	Fr. 7,35		
" 1941	Cts. 31,0	Cts. 30,6	Cts. 31,6	Fr. 5,05	Fr. 6,90	Fr. 5,98	Fr. 4,91		



1960



1967



Aktuell

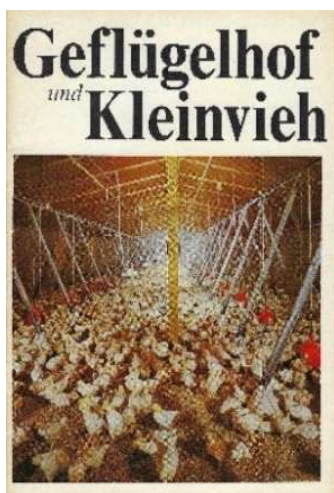
Unsere Informationsquelle: Geflügelzeitung



Bis 1938 informierte man sich in der Tierwelt.

Der Geflügelhof

ab 1. Januar 1939
bis 1968
Herausgeber war der SGV
(Schweiz.
Geflügelzuchtverband)



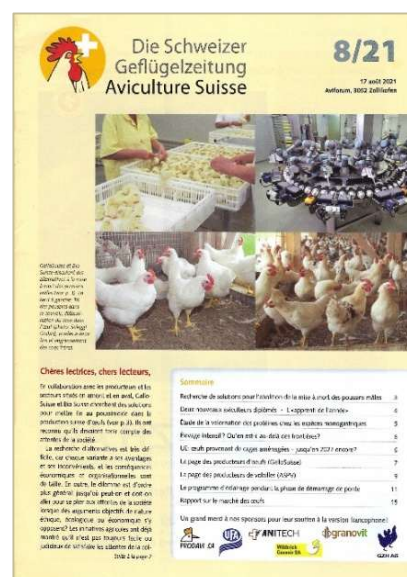
Geflügel und Kleinvieh
ab 5. Januar 1969 bis 1975



1976 – 1990 vom SGV herausgegeben.
1991- 2002 Verlag Schweiz. Geflügelzeitung
(Mitglieder: GalloSuisse, IG-Geflügel, SGP, Aviforum, WPSA)



Der bisherige Verlagsleiter Dr. Manuel Strasser (rechts) übergibt die SGZ definitiv dem «Zeitungs-Team» des Aviforum: (v.l.n.r): Frédéric Baudraz, Hanspeter Pfeiffer, Andreas Gloor, Ruedi Zweifel



Ab 1-2/2003 im neuen Outfit
durch Andreas Gloor, Aviforum
und ab 1/2004 auch
Herausgeber, Redaktion und Verlag

Ausbildung Geflügelzucht

Schweiz.
Geflügelzuchtschule
Zollikofen-Bern

Am 3. November 1943 beginnt der IX. Jahreskurs mit Diplomprüfung Ende Oktober 1944

Aus dem Lehrplan:

A. Unterricht: Betriebslehre unter besonderer Berücksichtigung kleinbäuerlicher Betriebe mit ausgebauter Geflügelzucht, Stallbau und Gerätebau, Rassenkunde und Tierbeurteilung, Vererbungs- und Züchtungslehre, Brut- und Aufzucht, Fütterungslehre, Futtermittelkunde, Anatomie, Geflügelkrankheiten, Verwertung der Geflügelerzeugnisse, Korrespondenzübungen, Rechnen, Buchführung, Volks- und Wirtschaftskunde, Obst- und Gartenbau, Bienenzucht, Kleinviehzucht, Vorträge und Exkursionen.

B. Praktische Ausbildung: Brut (Stammbaumzucht), Aufzucht, Futterzubereitung, Legebetrieb, Tierausslese, Mast, Schlachten und Dressieren von Geflügel, Verpackung und Versand, Kleinviehhaltung, Obst- und Gartenbau.

Es wird grösstes Gewicht auf Erziehung zu selbständiger, gewissenhafter Arbeit gelegt.

Das Lehr- und Kostgeld beträgt für Schweizerbürger Fr. 700.— für das ganze Jahr. Unbemittelten Schülern und Schülerinnen, die gute Zeugnisse beibringen können



und sich durch anständiges Benehmen, Arbeitsamkeit und Initiative auszeichnen, kann das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden. Mindestalter beim Eintritt: 17 Jahre.

Anmeldeschluss: 10. Oktober 1943. Prospekte und Anmeldeformulare stehen zu Diensten.

Die Direktion: Dr. H. Engler.

Tagesablauf bis ca. 1970

Sommer:	
5.30	Tagwache.
5.40— 6.30	Aussendienst.
6.30— 7.20	Frühstück und Reinigungsarbeiten.
7.20— 9.15	Praktische Arbeit.
9.15— 9.30	Znünipause.
9.30—10.20	Unterricht.
10.20—10.40	Legekontrolle und Pause.
10.40—11.30	Unterricht.
11.30—12.00	Praktische Arbeit.
12.00—13.30	Mittagessen und Pause (Legekontrolle).
13.30—16.00	Unterricht oder praktische Arbeit.
16.00—16.15	Z'vieripause.
16.15—19.00	Unterricht oder praktische Arbeit.
19.00—19.20	Nachtessen.
19.20—21.00	Ausarbeiten, Ställe schliessen.
21.00—21.30	Frei.
21.45	Lichterlöschen.

Winter:	
6.20	Tagwache.
6.30— 7.00	Reinigungsarbeiten.
7.00— 7.20	Frühstück.
7.20— 7.30	Betten in Ordnung bringen.
7.30— 9.15	Praktische Arbeit im Betrieb.
9.15— 9.30	Znünipause.
9.30—10.20	Unterricht.
10.20—10.40	Legekontrolle.
10.40—11.30	Unterricht.
11.30—12.00	Praktische Arbeit im Betrieb.
12.00—13.15	Mittagessen und Pause.
13.15—18.10	Praktische Arbeit bzw. Unterricht.
18.10—19.00	Abendessen und Pause.
19.00—20.30	Ausarbeiten im Lehrzimmer.
20.30—21.20	Frei.
21.30	Lichterlöschen.

Änderungen des Ausbildungsmodus

- 1935–1961 (Dr. Engler bis 1952, Dr. Steinegger 1953–1961)
Mind. 1,5 Jahre Lehre (1947) + Jahreskurs von November – Oktober unter der Regie des SGV (Schweiz. Geflügelzuchtverband), ab 4.10.1962 neu in Stiftung geregelt
- ab 1962–1970 (Dr. Menzi / 1968–1970 Stellvertretung durch Richard Berger)
2 J. Lehre + «Jahreskurs (9 Mte)» von März – Dezember
→ 1967: 1. Geflügelmeister Prüfung
- ab 1971–1990 (Dr. Thomann bis 1982, H.P. Guhler ab 1982–1992)
2 J. Lehre + Fachschule 17 Wochen (Sept.-Jan)
- Ab Lehrbeginn 1989/90 bis 2011 wurde die Ausbildung in Blöcken von 3 x 3 x 3 Wochen durchgeführt, letzter Kurs nach diesem System (EFZ) 2011 (Prof. Sonderegger ad interim 1992–1994, Dr. Hadorn 1994–2002, Ruedi Zweifel ab 2002–2023)
- Seit 2009 ist die Grundbildung der Geflügelfachleute im Berufsfeld «Landwirtschaft und seine Berufe» integriert. Ab Lehrbeginn 2012 bis und mit Lehrbeginn 2025:
im 3. Lehrjahr, 820 Lektionen Geflügelhaltung an der SGS, Allgemeine Fächer. + Sport an Rütli (David Zumkehr ab 2023)
- ab Lehrbeginn 2026 neues System und Berufsbezeichnung: Landwirt/in mit Fachrichtung Geflügelhaltung (Abschluss erstmals 2029)

C. Diplomierte Geflügelmeister

Art. 1. Wer die Prüfung als Geflügelmeister ablegen will, muss sowohl die Wärterprüfung als auch die Diplomprüfung an der Schweiz. Geflügelzuchtschule bestanden und ausserdem noch 3 Jahre praktische Arbeit in der Geflügelzuchtschule absolviert haben. Zugelassen wird auch, wer die Diplomprüfung an der Schweiz. Geflügelzuchtschule und 5 Jahre Praxis absolviert hat. In allen aussergewöhnlichen Fällen entscheidet die Kommission.

Art. 2. Die Anmeldung zur Prüfung hat der Kandidat an die Kommission schriftlich einzureichen. Es sind ihr beizulegen: Lebenslauf, Leumundszeugnis, Wärterdiplom, Diplom der Schweiz. Geflügelzuchtschule, Zeugnisse über die unter Art. 1 verlangten Jahre praktischer Arbeit.

Art. 3. Die Prüfung wird in der Schweiz. Geflügelzuchtschule vorgenommen durch drei Mitglieder der Kommission, wovon ein Mitglied dem SGV angehören soll, oder durch Experten, die von der Kommission ernannt werden.

Art. 4. Die näheren Bestimmungen werden in einem Prüfungsreglement festgelegt.

Art. 5. Wer die Prüfung als Geflügelmeister mit Erfolg besteht, erhält ein Diplom. Dieses wird durch die Kommission und die Schweiz. Geflügelzuchtschule ausgestellt.

U e b e r g a n g s b e s t i m m u n g e n z u C.

Art. 6. Jeder Leiter eines geflügelwirtschaftlichen Betriebes hat das Recht, sich um die Zuerkennung des Titels «Geflügelmeister» zu bewerben, sofern er die Bedingungen des Art. 7 erfüllt.

Art. 7. Der Bewerber muss Ende Juni 1935 seit mindestens fünf Jahren selbständiger Leiter eines Betriebes gewesen sein. Betrieb und Bewerber müssen den Anforderungen, die an einen Lehrbetrieb und einen Lehrmeister gestellt werden, entsprechen.

Art. 8. Die Kommission entscheidet über die Gesuche.

Art. 9. Der Meisterbrief wird in diesen Fällen (Art. 6 bis 8) durch die Kommission ausgestellt.

April 1947.

Für den Schweiz. Geflügelzuchtverband (SGV):

Der Präsident: E. Mosimann.

Der Sekretär: H. Küderli.

Für den Verband Schweiz. Geflügelfarmer (VSGF):

Der Präsident: E. Duttlinger.

Der Sekretär: P. H. Lutz.

Geflügelhaltung im Wandel der Zeit - von Hans Ulmann

Einleitung:

Anhand der Fotos von der Geflügelzuchtschule sieht man den enormen Wandel der Geflügelhaltung in den letzten Jahren. Die Idee von einem Rückblick und der Entwicklung zur heutigen Geflügelhaltung fand ich sehr interessant und ich denke, dass dies für unsere Nachkommen in der Geflügelhaltung ebenfalls auf Interesse stossen wird. Da ich auch schon bald mein 80-jähriges Jubiläum feiern darf und schon praktisch seit 65 Jahren tagtäglich mit Hühnerhaltung zu tun hatte, fiel mir die Ehre zu, einen Artikel zu schreiben.

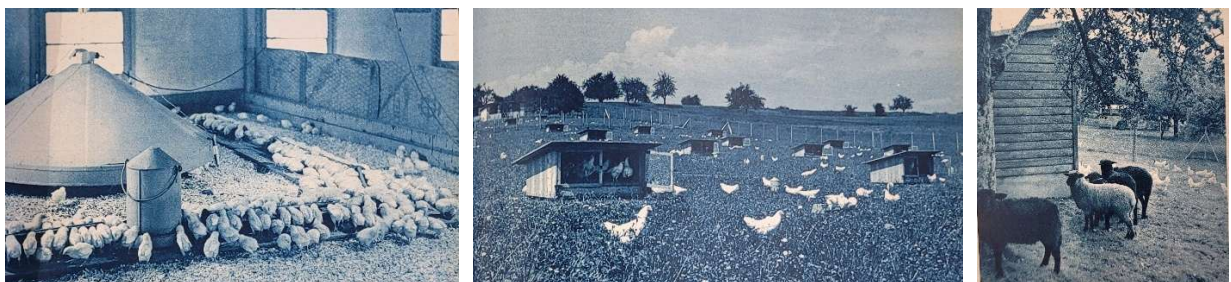
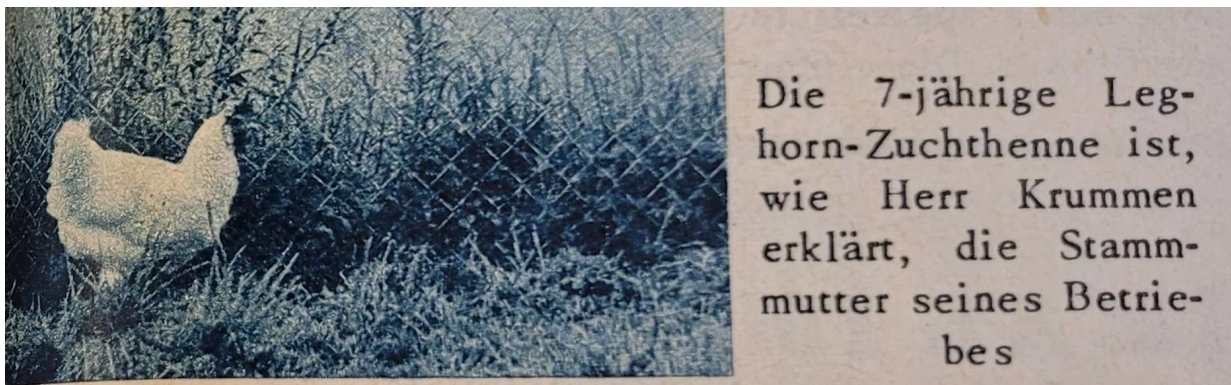
Eigentlich könnte man für jedes Jahrzehnt einige Neuerungen und Entwicklungen erwähnen, aber bereits mit drei verschiedenen Zeitspannen gibt es genügend Informationen. Der erste Teil mit hauptsächlich bäuerlicher Geflügelhaltung mit kleinen Beständen in den Jahren vor 1960. Der zweite Teil mit den amerikanischen Legehybriden und der Batteriehaltung und der Intensivhaltung von Legetieren und der Masttierhaltung von 1960 bis 1990. Der dritte Teil ist dann der Übergang zurück zur Bodenhaltung 1990 respektive bereits ab 1980 als Folge vom Batterieverbot.

Bäuerliche Geflügelhaltung vor 1960

Fast jeder Bauernbetrieb hatte auch noch ein paar Legehühner mit mindestens einem Hahn und manchmal wurden ein paar Eier von den Hühnern ausgebrütet und damit wurde der Bestand von selbst erneuert. Diese Hühner wurden im Allgemeinen mit Abfällen aus der Küche ernährt und legten im Frühjahr einige Eier. Im Herbst war dann eine Mauser fällig um den Winter ohne Frost und ohne Eierlegen zu verbringen.

In dieser Zeit gab es jedoch bereits einige professionelle Geflügelzuchtbetriebe, welche vor allem Zuchttiere aus der eigenen Zucht für die Bruteierproduktion hielten. Diese Betriebe waren generell sehr komplex mit Brüterei, Aufzucht und Verkauf von Junghennen an die Bauernbetriebe. Vielfach wurde auf diesen Betrieben auch das Futter für die Hühner hergestellt.

Ein typischer Geflügelbetrieb anno dazumal: Betrieb Krummen, Schmitten (Geflügelhof 1950)



Die Geflügelzuchtschule wurde vor allem für diese Betriebe und deren Angestellten bereits im Jahre 1935 eröffnet und seither immer wieder den neuen Anforderungen entsprechend umgebaut und erneuert.

Bereits damals waren die Geflügelzüchter und deren Verband (**SGV** Schweizerischer Geflügelzüchterverein welcher im Jahr 1926 aus den beiden Verbänden «**SOG** Schweizerische Ornithologische Gesellschaft gegründet im Jahre 1875 und dem **GZV** Schweizerischer Geflügelzüchter-Verein von 1892» entstand) sehr aktiv und innovativ. Dass sie zu dieser Zeit eine Geflügelzuchtschule mit angeschlossener Lege Kontrollstation aufbauten, zeugt von viel Mut, Weitsicht und einer ungewöhnlichen Entschlusskraft. Zu dieser Zeit wurde der **SGV** vom Schweizerischen Geflügelzüchterverein auf Geflügelzucht-Verband umbenannt mit den entsprechenden Statuten zur Führung der Geflügelzuchtschule und allen dazugehörigen Arbeiten und Verpflichtungen. Praktisch zur selben Zeit wurde ebenfalls die **SEG-Genossenschaft vom SGV gegründet**, welche für die Eierverwertung und die Futterrezepte für das bekannte SEG-Futter bekannt war und jahrelang in der Geflügelzucht eine tragende Rolle spielte.



Nach dem zweiten Weltkrieg gab es immer wieder Differenzen zwischen dem **SGV** mit den Rassehühnern und den kleineren Hühnerhaltungen, und den aufstrebenden Farmerbetrieben, welche sich unter dem Namen Schweizerische Geflügelfarmer versammelten. 1957 wurde dann vom Farmerverband neu der **VSGH** (Verband schweizerischer Geflügelhalter) gegründet, welcher sich vom SGV trennte und eigene Wege ging. Die Westschweizer-Sektion **ADAPR** (Association des Aviculteurs Professionels Romands) war dann ebenbürtig mit dem VSGH. Daraus entstand dann im Jahre 1999 **Gallosuisse** mit den regionalen Sektionen und den verschiedenen Abnehmerorganisationen.

Im Jahr 1936 gab es laut Statistik 253'026 Geflügelhalter mit 5'540'000 Tieren (Lege- und Masttieren). Die durchschnittliche Legeleistung wird mit 106 Eier pro Tier und Jahr erwähnt. 1961 waren es nur noch 181'968 Geflügelhalter mit 5'075'000 Tiere.

Mit den gemischten Betrieben und allen Altersklassen war die Hygiene auf den Betrieben ein grosses Problem und oft mit grossen Verlusten wegen verschiedenen Krankheiten verbunden. Der Arbeitsaufwand war dazumal enorm, fiel aber nicht ins Gewicht bei dem geringen Arbeitslohn.

Die Hähne aus diesen Aufzuchten wurden gemästet und als Poulets zu guten Preisen verkauft. Zu dieser Zeit waren Eier und Poulets rar und ein Poulet (weil wenig Fleisch an den Knochen war, wurden diese «Mistkratzerli» genannt), oder ein Suppenhuhn (mindestens ein paar Jahre alt) war dazumal ein Festessen respektive Sonntagsschmaus.



Die Eier und auch die Poulets, welche nicht direkt verkauft wurden, übernahm die schweizerische Eierverwertungsgenossenschaft (**SEG**) mit fünf Sammelstellen über die ganze Schweiz verteilt (SEG-Zürich, SEG-Basel, SEG-Bern, SEG-Romande und die SEG-Wallis) und die Genossenschaft für Landeier (**GELA** welche keine Sammelstelle hatte und die Eier direkt vom Produzenten zum Importeur organisierten). Die ganzen Kosten für die Sammlung, Sortierung usw. wurden durch die Preisausgleichskasse Eier übernommen. Damit bekamen die Importeure, die von der SEG gesammelten Eier zu dem Preis welche den Produzenten von der SEG bezahlt wurden. Die Preisausgleichskasse wiederum wurde durch die Abgaben auf den Importeuren gespiesen.

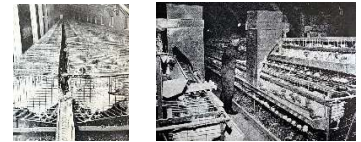
Die Importeure mussten zuerst Schweizer-Eier von der SEG oder GELA übernehmen, damit sie Eier importieren konnten. Damit war der Absatz von den Schweizer Eier vom Staat garantiert. Der Übernahmepreis wurde von Bern von der Gruppe für Eier und Geflügel wöchentlich festgelegt.

Ein wichtiger Vorteil bei der Disposition der Eier war damals die Verkaufsfrist. So durften frische Landeier bis zu 4 Monaten alt sein und für Importeure gab es sogar eine Frist von 6 Monaten. Nach dem Krieg wurde dann schweizweit eine Klassierung mit Trinkeiern kreiert, welche spätestens nach 10 Tagen in den Verkauf gelangen mussten und mit zusätzlich 2 Rappen honoriert wurden. Laut verschiedenen Statistiken musste ein Arbeiter eine Stunde oder sogar mehr arbeiten um 6 Eier zu kaufen.

Die Eier wurden in dieser Zeit «möglichst» im Kühlraum aufbewahrt, aber sehr oft ohne wirkliche Kühlkette. (Einmal Kühlraum anschliessend Transport ohne Kühlfahrzeug und wieder Kühlschrank mit Kondensation usw). Dass dadurch manchmal Qualitäts und Salmonellenprobleme entstanden, ist leicht zu verstehen.

Geflügelhaltung im Wandel 1960 – 1980

In den 60er Jahren und zum Teil schon etwas früher kamen von Amerika die sogenannten Hybridhühner mit wesentlich höheren Leistungen. Zugleich wurden überall Käfige und Batterien für die Legehühner installiert. In denselben Ställen konnten rund 3 x mehr Tiere untergebracht werden mit einem viel geringeren Arbeitsaufwand. Das Krankheitsrisiko war praktisch null und die Eier waren sauber.



Flatdeck- und Stufenkäfig



In der Schweiz wurde von verschiedenen Fachleuten versucht eine Konkurrenz zu den amerikanischen Hybridhühner mit der GE-RI (Genetiker-Ring) Zuchtorganisation zu organisieren. Mit Leghornhühner und Fallennestkontrollen wurde jedes gelegte Ei registriert mit der Flügelnummer von dem entsprechenden Huhn. Die Resultate wurden auf Lochkarten (Computer gab es damals noch nicht) übertragen und im Lochkartenzentrum ausgewertet.

Danach wurden die besten Hühner mit besonders leistungsfähigen Guggel gekreuzt. Diese Arbeit gehörte zu meiner Lehrlingsausbildung und kommt bestimmt den älteren Jahrgängen bekannt vor. Ich weiss nicht wie viele Jahre daran gearbeitet wurde, aber der Erfolg blieb auf jeden Fall auf der Strecke.



Die Anzahl Legehennen blieb praktisch stabil, hingegen fiel die Anzahl Geflügelhalter von 182'000 im Jahr 1960 auf 40'000 im Jahr 1990. Dank der höheren Produktion pro Tier stieg die Gesamtproduktion der Schweizer-Eier von 510 Millionen auf rund 700 Millionen im Jahr 1990.

Dank den leistungsfähigen Hybridhühner fast ausschliesslich in Käfig- respektive Batteriehaltung und ohne Krankheitsprobleme nahm die Produktion zu. Die Gesamtproduktion der Schweizer-Eier stieg von 510 Millionen im Jahr 1960 auf rund 730 Millionen im Jahr 1976, wodurch die Preise in den Keller fielen. In diesem Zeitrahmen waren zum Ankauf von 100 Kilogramm Futter der Preis von etwas mehr als 200 Eier im Jahr 1960 notwendig, hingegen im Jahre 1976 brauchte es 350 Eier für 100 kg Futter.

Auch die importierten Eier wurden durch die rationellere Produktion billiger und die Preise für die Schweizer-Eier sanken in den Keller.

Anfang Sommer 1976 mit einem Eierpreis von 19 Rappen wurde von den ADAPR (Association des Aviculteurs Professionnels Romands) eine Demonstration auf dem Bundesplatz organisiert. Es wurden rund 2000 Suppenhühner auf dem Bundesplatz in Freilandhaltung platziert. Das gab einen Riesenaufmarsch von Polizisten Zuschauer und Tierschützer, welche verständlicherweise gar keine Freude an dieser Übung hatten



Anschliessend wurden noch weitere weniger spektakuläre Aktionen betreffend dem miserablen Eierpreis durchgeführt und der Eierpreis wurde kurz darauf angehoben. Damals war wie früher erwähnt der Bund respektive dessen Gruppe für Eier und Geflügel zuständig.

aus Schwanen Danks Fehlen von
MARK M. RISSI
Schonig Serelli als
DE GROTZPELUR



Mark Linnert Verno Lenzschon Peter Hoffner
and Wanda Wanda and Jörg Schmitt
Produktion: Fabian Hübner
© 1995 by Fabian Hübner

aus Schwanen Danks Fehlen von
MARK M. RISSI
Schonig Serelli als
DE GROTZPELUR



Mark Linnert Verno Lenzschon Peter Hoffner
and Wanda Wanda and Jörg Schmitt
Produktion: Fabian Hübner
© 1995 by Fabian Hübner

aus Schwanen Danks Fehlen von
MARK M. RISSI
Schonig Serelli als
DE GROTZPELUR



Mark Linnert Verno Lenzschon Peter Hoffner
and Wanda Wanda and Jörg Schmitt
Produktion: Fabian Hübner
© 1995 by Fabian Hübner

aus Schwanen Danks Fehlen von
MARK M. RISSI
Schonig Serelli als
DE GROTZPELUR



Mark Linnert Verno Lenzschon Peter Hoffner
and Wanda Wanda and Jörg Schmitt
Produktion: Fabian Hübner
© 1995 by Fabian Hübner

aus Schwanen Danks Fehlen von
MARK M. RISSI
Schonig Serelli als
DE GROTZPELUR



Mark Linnert Verno Lenzschon Peter Hoffner
and Wanda Wanda and Jörg Schmitt
Produktion: Fabian Hübner
© 1995 by Fabian Hübner

aus Schwanen Danks Fehlen von
MARK M. RISSI
Schonig Serelli als
DE GROTZPELUR



Mark Linnert Verno Lenzschon Peter Hoffner
and Wanda Wanda and Jörg Schmitt
Produktion: Fabian Hübner
© 1995 by Fabian Hübner

aus Schwanen Danks Fehlen von
MARK M. RISSI
Schonig Serelli als
DE GROTZPELUR



Mark Linnert Verno Lenzschon Peter Hoffner
and Wanda Wanda and Jörg Schmitt
Produktion: Fabian Hübner
© 1995 by Fabian Hübner

aus Schwanen Danks Fehlen von
MARK M. RISSI
Schonig Serelli als
DE GROTZPELUR



Mark Linnert Verno Lenzschon Peter Hoffner
and Wanda Wanda and Jörg Schmitt
Produktion: Fabian Hübner
© 1995 by Fabian Hübner

aus Schwanen Danks Fehlen von
MARK M. RISSI
Schonig Serelli als
DE GROTZPELUR



Mark Linnert Verno Lenzschon Peter Hoffner
and Wanda Wanda and Jörg Schmitt
Produktion: Fabian Hübner
© 1995 by Fabian Hübner

aus Schwanen Danks Fehlen von
MARK M. RISSI
Schonig Serelli als
DE GROTZPELUR



Mark Linnert Verno Lenzschon Peter Hoffner
and Wanda Wanda and Jörg Schmitt
Produktion: Fabian Hübner
© 1995 by Fabian Hübner

aus Schwanen Danks Fehlen von
MARK M. RISSI
Schonig Serelli als
DE GROTZPELUR



Mark Linnert Verno Lenzschon Peter Hoffner
and Wanda Wanda and Jörg Schmitt
Produktion: Fabian Hübner
© 1995 by Fabian Hübner

aus Schwanen Danks Fehlen von
MARK M. RISSI
Schonig Serelli als
DE GROTZPELUR



Mark Linnert Verno Lenzschon Peter Hoffner
and Wanda Wanda and Wanda Wanda and Wanda Wanda
Produktion: Deutscher Film
© 1975

Zurück zur Bodenhaltung ab 1980

Wie bereits erwähnt, blieb den Geflügelhalter in der Schweiz nach dem Abstimmungsergebnis keine andere Wahl als zurück zur Bodenhaltung.

Es brauchte neue Ställe oder mindestens komplett neue Installationen, was natürlich mit grossen Investitionen verbunden war. Allerdings wurden dann für Bodenhaltungseier zwei Rappen mehr bezahlt. In dieser Zeit (1979–1992 Übergangszeit Batterie- zur Bodenhaltung) stieg auch der offizielle Eierpreis von 21.77 Rappen auf 34.94 Rappen laut SEG-Statistik. Der Preis für das Legefutter war zu dieser Zeit auch recht teuer (rund 100.- Franken für 100 kg).

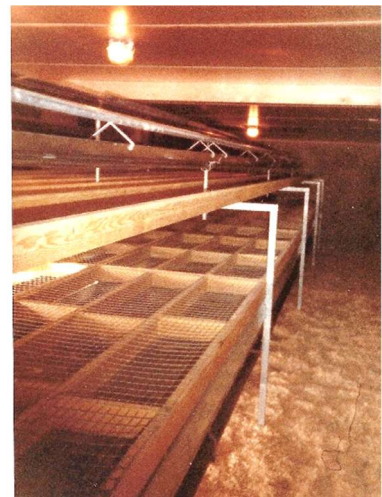
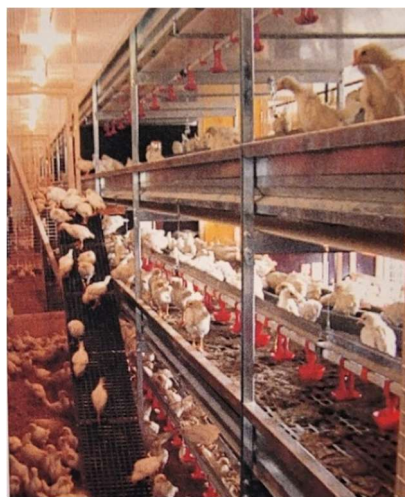
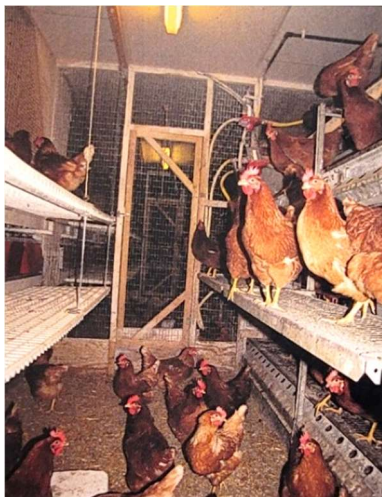
Es bleibt ein Rätsel, ob der höhere Eierpreis, die Hysterie betreffend Cholesterin in den Eiern oder vermehrte Salmonellenprobleme, (welche immer die Schuld bei den Eiern war), verantwortlich für den grossen Minderkonsum an Eiern pro Kopf und Jahr war. (199 Eier pro Kopf und Jahr 1970, und Tiefstand 1995 mit 165 Eier).

In dieser Zeit war der Beruf von Geflügelzüchter oder Geflügelfachmann sehr oft mühsam. Bei jeder Gelegenheit wurde man angegriffen und als Tierquäler bezeichnet, auch nach dem in der Schweiz schon einige Zeit keine Batterien existierten, aber immer wieder Bilder von schlechter Batteriehaltung in Umlauf gebracht wurden. Bei Herzbeschwerden waren immer die Cholesterinbomben-Eier schuld, und wenn in der Küche nicht sauber gearbeitet wurde, suchte man immer den Fehler bei den «verseuchten» Eier.

Zum Glück gab es dann die Werbung mit den glücklichen Hühnern und irgendwann gab es auch Gelehrte, welche Eier als gesunde Nahrungsmittel ohne Cholesterinprobleme bezeichneten. Die ganzen Salmonellen-Kontrollen in den Legebetrieben und auch die Hygiene in der Küche allgemein hat das Salmonellenproblem wesentlich verringert. Dazu ist auch die heutige kurze Verkaufsfrist ein wichtiger Faktor für das bessere Image der Schweizer-Eier.

Wie bereits erwähnt war der Ausstieg aus der Batteriehaltung für die Branche und alle Beteiligten eine Riesenaufgabe. Im Nachhinein kann man nur staunen über die geleistete Arbeit von allen. Ich bin bestimmt nicht der Einzige, welcher am Anfang der Bodenhaltung fast verzweifelt war, mit den verlegten Eiern und den zum Teil erdrückten Hühnern (Die Junghennen stammten zu Beginn oft noch aus Batterie-Aufzuchten). Mit der Zeit und mehr Erfahrung mit den Legehennen in der Bodenhaltung wurden die meisten Probleme geringer.

Bei den Bodenhaltungssystemen wurden nach kurzer Zeit eine Mindestanzahl Fensterfläche und ebenfalls Wintergarten für die Bodenhaltung verlangt. Diese Umbauten wurden zum Teil durch Direktzahlungsgelder unterstützt und anschliessend kam deren Produktion ebenfalls in den Genuss von Direktzahlungsbeiträgen für eine besonders tierfreundliche Haltung (**BTS**). Für die Freilandhaltung (**RAUS**) und die Bio-Hühnerhaltung gab und gibt es zusätzliche Bestimmungen und entsprechende Direktzahlungen.



Seit 1996 gibt es die schweizerische Eierverwertungsgenossenschaft SEG und die GELA nicht mehr und es gibt nur noch den freien Markt (und auch keine «Graueier» mehr). Einen offiziellen Eierpreis gibt es seither nicht mehr. Ausser den Direktvermarkter gibt es mehrere grosse Eiervermarkter mit Vertragsproduzenten, welche fast ausschliesslich landwirtschaftliche Betriebe sind. Hauptberufliche Geflügelhaltungen mit verschiedenen Betriebszweigen gibt es praktisch nicht mehr.

Ein grösseres Problem waren auch immer wieder die «Althennen» welche kaum Absatz fanden. In den siebziger Jahren wollte bereits kaum mehr eine Geflügelschlächterei die ausgedienten Legehennen mit wenig Fleischansatz. Anschliessend konnte wieder eine Lösung mit den beiden grossen Geflügelschlächtereien (SEG-Zell und Optigal Courtepin) gefunden werden. Allerdings waren die Schlachtmöglichkeiten sehr beschränkt. (Nur vorbestimmte Tage und Zeiten, da zuerst immer die Poulets geschlachtet wurden).

Im Jahre 2005 wurde die Schlachtung von Althennen bei der SEG und bei der Optigal aus dem Programm genommen. Beide Schlachtbetriebe waren mit den Pouletschlachtungen ausgelastet und dazu kam auch noch ein Hygieneproblem dazu. (Die Althühner waren zum Teil mit Blutmilben behaftet, was auch für die Mitarbeiter unliebsame Begleiterscheinungen auslöste).



Darauf wurde vom GalloSuisse der GalloCircle gegründet, welcher sich mit dem Problem «Althennen» auseinandersetzte. Ein Schlachtbetrieb im grenznahen Deutschland wurde ausfindig gemacht und in der Schweiz wurden auch teilweise durch kleinere Schlachtbetriebe ein grösserer Teil der Althennen verwertet. Daneben wurde ein System mit Vergasung aufgebaut und vom Tierschutz zertifiziert, welches zum Einsatz kommt, wenn keine Möglichkeit zur Schlachtung besteht. Dieses System erlaubt eine tiergerechte Entsorgung ohne Schmerzen der Tiere direkt auf dem Betrieb und die Tiere kommen anschliessend in eine Biogasanlage. Somit kann jeder Geflügelhalter seine Tiere beim GalloCircle anmelden zum Termin seiner gewünschten Ausstallung.

In der Gefügelmast oder Pouletproduktion ist ebenfalls praktisch die gesamte Produktion von ein paar Organisationen mit Elterntieren, Brüterei und Schlachthof, mit deren Vertragsproduzenten geregelt. Von der Aufzucht zu den Elterntieren und der Mast sind die grosse Mehrheit Einalter-Betriebe. Damit ist das Krankheitsrisiko viel geringer und die Hygienemassnahmen wesentlich einfacher.

Wie die Zukunft in der Geflügelhaltung aussieht, ist schwer zu sagen, weil es immer wieder zum Teil absolut unverständliche Initiativen von Leuten gibt, welche die Geflügelhaltung nur in der «Theorie» kennen. Dazu hat Andreas Gloor vom Aviforum einen interessanten Bericht verfasst: (Dabei ging es um die Initiative betreffend der Massentierhaltung 2021)

Geschichte der staatlichen Regulierung der Tierbestände in der Schweiz

Tierbestände: alle paar Jahre rauf und wieder runter ...

Die Annahme der Massentierhaltungsinitiative (MTI) hätte einen drastischen Abbau der Geflügelbestände zur Folge. Ein wichtiges Argument gegen die MTI ist die Tatsache, dass die Schweiz als einziges Land die Tierbestände pro Betrieb seit 1980 gesetzlich limitiert. In den 80-er und 90-er Jahren waren nur neue Ställe mit bis zu 500 bzw. 2000 Legehennen erlaubt. Mit dem Wegfall der staatlichen Stützung erwiesen sich diese kleinen Einheiten aber als nicht mehr marktkonform, weshalb sie grösseren Ställen gewichen sind. Tierbestände abbauen – dann wieder aufbauen – dann doch wieder abbauen: Ist das eine nachhaltige Politik?

gl. Mit der Annahme der Massentierhaltungsinitiative (MTI) wären statt des heute möglichen Höchstbestandes von 18000 Legehennen pro Betrieb nur noch 2000 Legehennen pro Stall erlaubt – gemäss der von den Initianten vorgeschlagenen Orientierung an den Richtlinien von Bio Suisse.

Höchstbestandesverordnung für bestehende ...

Es lohnt sich ein Blick zurück: Auf Anfang 1980 trat in der Schweiz die Höchstbestandesverordnung in Kraft, die noch heute die maximale Tierzahl pro Betrieb für Geflügel, Schweine und Mastkälber regelt. Zwischen den Jahren 1980 und 1983 wurden Entschädigungen an Betriebe ausbezahlt, die freiwillig ihre Tierbestände reduzierten oder sogar stilllegten – immerhin gab es damals Betriebe mit Geflügelbeständen von rund 40000 Tieren. Insgesamt kamen so rund 360 Betriebe in den Genuss von Stilllegungsbeiträgen, womit gesamtschweizerisch 490000 Legehennenplätze (15,4%) stillgelegt wurden.

... und Stallbauverordnung für neue Einheiten

Gleichzeitig mit der Höchstbestandesverordnung – und das ist heute nicht mehr so bekannt – trat die sogenannte Stallbauverordnung in Kraft, welche Stallbauten über einer gewissen Tierbestandes-Freigrenze einer Bewilligungspflicht unterstellen oder sogar untersagen konnte. Mit ihrem Inkrafttreten per 1.1.1980 wurde gleichzeitig ein Stallbaustopp für Legehennenställe über der Freigrenze von 500 Legehennen wirksam. Dies war der Grund für die Entstehung von rund 570 bäuerlichen 500-er-Legehennenbeständen. 1982 wurde der Stallbaustopp kurzzeitig gelockert, so dass rund Hundert 2000-er-Legehennenställe als Ersatz für stillgelegte Grossbestände erstellt werden konnten, um die Nachfrage nach Schweizer Eiern weiterhin decken zu können.

Mit der Höchstbestandes- und der Stallbauverordnung sollten drohende Über-

schüsse in der Fleisch- und Eierproduktion abgewendet sowie die Entstehung bodenunabhängiger Betriebe verhindert werden. Die Stallbauverordnung wurde per 1.1.1995 wieder aufgehoben. Die Höchstbestandesverordnung dagegen wurde im Rahmen der Agrarpolitik 2002 im Landwirtschaftsgesetz verankert.

Erhöhung gegen den Willen der Branche

Im Jahr 2004 wurden die Höchstbestände um den Faktor 1,5 erhöht (z.B. von 12000 auf 18000 Legehennen), mit der Begründung des Bundes, dass damit die Konkurrenzfähigkeit der Schweizer Produktion gegenüber den Importen erhöht werden könne. Die Eierproduzenten wollten übrigens die alte Grenze von 12000 Tieren beibehalten – im Wissen um die Wichtigkeit überschaubarer Tierbestände als Argument für die Schweizer Produktion.

Kleine Strukturen mit staatlicher Unterstützung – ...

Parallel zur Stallbauverordnung regulierte zwischen 1979 und 1996 die damalige Eiermarktordnung den Eierabsatz und die Eierpreise. Die «bäuerlichen Aufstockungsbetriebe» mit 500-er- und 2000-er-Legehennenställen produzierten sogenannte «Systemeier», für die eine Abnahmegarantie und ein bundesrätlich festgelegter Eierpreis zugesichert wurde – zu Höchstzeiten betrug letzterer über 35 Rappen je Ei! Diese Systemeier wurden von den damaligen SEG-Genossenschaften und der GELA für eine ebenfalls staatlich festgelegte Entschädigung pro Ei gesammelt und sortiert.

... im freien Markt unwirtschaftlich

Mit der neuen Eiermarktordnung wurde der Eiermarkt per 1.9.1996 liberalisiert. Das bedeutete das Ende der Abnahmegarantie sowie der staatlich garantierten Produzentenpreise und Sammelkostenbeiträge für Systemeier. In der Folge wurden die SEG-Genossenschaften (mit vormals staatlichem Sammelauftrag) in privatrechtliche Eierhandelsorganisationen umge-

wandelt. Im «freien Markt» sanken in den darauffolgenden Jahren die Eierpreise im ebenso «freien Fall». Die kleinen 500-er-Legehennenbetriebe waren plötzlich nicht mehr wirtschaftlich, da sie viel höhere Produktions- und Sammelkosten verursachten als grössere Einheiten. Vielen solchen «kleinen» Produzenten wurde der Abnahmevertrag gekündigt. Etliche von ihnen vergrösserten den Tierbestand, andere hörten mit der Eierproduktion auf und einige stellten auf Direktvermarktung um.

Aus der Geschichte lernen

Kann eine Politik als nachhaltig bezeichnet werden, wenn die Tierbestände auf gesetzlichen Druck abgebaut, dann aus Gründen der Konkurrenzfähigkeit wieder aufgebaut werden, nur um sie wenige Jahre danach wieder gesetzlich abzubauen? Immerhin werden damit jedes Mal Stallgebäude auf- und wieder abgebaut – bauliche Strukturen, die in der Praxis vielfach weit über die in der Initiative erwähnten 25 Jahre Amortisationszeit genutzt werden.

Die Zahlen aus der Vergangenheit zeigen auch klar, dass die Verkleinerung der Tierbestände markant höhere Produktionskosten nach sich zieht – und damit auch höhere Konsumentenpreise und einen weiteren Verlust an Konkurrenzfähigkeit gegenüber Importprodukten. Mit staatlich garantierten Produzentenpreisen und Sammelkostenbeiträgen wie zu Zeiten der alten Eierverordnung kann man heute ja wohl nicht mehr rechnen ...

Andreas Gloor, Aviforum ■

Vereinsgründung VGZ 1943

Am Sonntag, den 7. Februar 1943 begrüsst Schuldirektor Dr. Engler die 38 ehemaligen Jahresschülern zur Gründung des „Vereins diplomierter Geflügelzüchter der Schweizerischen Geflügelzuchtschule Zollikofen (VGZ)“. (1966 Namensänderung in «Verein ehemaliger Schüler der Schweizerischen Geflügelzuchtschule Zollikofen »)

Bei diesem Anlass empfiehlt E. Mosimann, Präsident des SGV, Richtlinien für diesen Beruf aufzustellen um die soziale Stellung zu verbessern. Bereits damals erwähnt er die Einrichtung eines Kurses für Geflügelmeister (wurde erst 1967 durch Dr. M. Menzi verwirklicht).



Bis 1942 wurden 7 Jahreskurse (JK) durchgeführt und 64 Diplome ausgestellt.

Statutengemäss bezweckt der Verein „die Förderung der Geflügelzucht, die Wahrung der Standesinteressen, die gegenseitige Weiterbildung und die Pflege der Kameradschaft unter seinen Mitgliedern“ durch:

- a) Veranstaltungen von Vorträgen, Kursen, Exkursionen und Versammlungen
- b) Erhaltung eines engen Kontaktes mit der Geflügelzuchtschule und Unterstützung ihrer Bestrebungen
- c) Vermittlung geeigneter Stellen für die Mitglieder in Verbindung mit der Stellenvermittlung der Geflügelzuchtschule, die diesbezüglich das Hauptorgan bleibt.

In den Vorstand gewählt wurden: Ernst Krummen (Präsident 1943-1946, 2. JK),
Konstanz Ruppen (Vize-Präsident, 4. JK), Klara Jenni (1. JK), Regula Schlegel (6. JK),
Hans Schönholzer (3. JK).

Es wurde beschlossen die Jahresversammlung jeweils im Februar an der SGS durchzuführen und einen Hilfsfonds für notleidende Geflügelzüchter einzurichten. Der Mitgliederbeitrag betrug 5 Franken und wurde ein Jahr später auf 7 Franken erhöht.

E. Mosimann, Präsident des SGV, empfahl Richtlinien für die Berufsstellung der dipl. Geflügelzüchter aufzustellen, dies insbesondere zur Verbesserung der sozialen Stellung und erwähnte beispielsweise die Einrichtung eines Kurses für Geflügelmeister. Diese Idee wurde erst 1967 unter dem damaligen Direktor Dr. Menzi verwirklicht.

Kasse und Diverses

1943	Monatslohn	Monatslohn: CHF 60-70 pro Monat plus Kost und Logis	
1946-1964	Besondere Ereignisse	• Ausgabe eines Nachrichtenblattes, das den Mitgliedern regelmässig zugestellt wurde. • Pestgefahr • Entschädigung aus der Vereinskasse von CHF 10 pro Teilnehmer für Weiterbildungskurse	
1948	Arbeitsbuch	Hauptthema an der HV: neu ein Arbeitsbuch, nützlich für die Ehemaligen 	
1952	Eine Anekdote	Kollege Brazzerol hatte Geflügelpest auf seinem Betrieb. Der ganze Bestand musste abgeschlachtet werden. Aus dem Hilfsfonds wurde eine Spende von CHF 500 ausbezahlt. Ein Gesuch des VGZ an die schweiz. Bergbauernhilfe zum Wiederaufbau wurde eingereicht. Dem Gesuch wurde entsprochen. Kollege Tröhler aus Opfikon erwiebs dem geschädigten Geflügelzüchter grosse Hilfe, indem er 360 Legehennen gegen eine Milchkuh eintauschte.	
1954	Monatslohn	An der Jahresversammlung wurden folgende Richtlinien erstellt: CHF 350-450 bei freier Kost und Logis, CHF 450-550 ohne Kost/Logis. Für Verheiratete bei freier Wohnung und etwas Gemüse: CHF 450-550, ohne Wohnung/Gemüse CHF 550-650.	
1960	25 Jahre SGS	Kreation eines VGZ-Abzeichens zum Anstecken, das zum Selbstkostenpreis abgegeben wurde.	
1964	Mitgliederbeitrag	Erhöhung auf CHF 8.00, davon CHF 1.00/Mitglied an SGV (Schweiz. Geflügelzuchtverband) als Kollektivmitglied	
1968	VGZ	Erste Veteranen-Ehrung	
1970	Statutenänderung	Aufnahme von Absolventen der Berufs- und Meisterprüfung in den Verein. 1967 wurde die erste Meisterprüfung an der SGS durchgeführt, es hatten sich 14 Ehemalige und Berufsleute eingeschrieben.	
1975	Hilfsfonds	Der Hilfsfonds wird in Obligationen angelegt.	
1977	Mitgliederbeitrag	Erhöhung auf CHF 12.00, wovon CHF 2 im Rahmen der Kollektivmitgliedschaft an den SGV gehen.	
1983	40 Jahre VGZ	Erstmals wurde zum Jubiläum eine 4-tägige Auslandsreise durchgeführt.	
1985	50 Jahre SGS	 	Zu diesem Fest erhielt die Schule von unserem Verein einen Vollgusshahn. Er hat einen privilegierten Platz auf einem Sockel vor dem Haupteingang der Schule gefunden.
1989	Mitgliederbeitrag	Erhöhung auf CHF 15.00, dieser wird nur noch alle 2 Jahre erhoben, infolge der hohen Bankspesen.	
1991	Gründung SRGV	Zusammenschluss von SGV und BSRG, Bis 2003 wurde weiterhin CHF 1.00/VGZ Mitglied entrichtet.	
1991+92	Mitgliederbeitrag	Erhöhung auf CHF 40.00	
1993+94	Mitgliederbeitrag	Erhöhung auf 50.00	
1997-99	Beschluss	2000.00 + MwSt an SGS	
2000-2003	Beschluss	Je 3000.00 + MwSt an SGS 2002 umbenannt in Aviforum	
ab 2004	Beitrag	1000.00 + MwSt an Aviforum	
Abwechselnd wird eine eintägige bzw. zweitägige Herbstreise zu interessanten Themen organisiert, sowie alle 10 Jahre eine 4-tägige Auslandsreise.			
Ausflüge werden von Organisationen der Geflügel- und der Futtermittel-Branche jeweils grosszügig mit Spenden unterstützt.			

VGZ – Vorstände

Präsident*in	von	bis	
Kummer Ernst Schmitten	1943	1946	Ehrenpräsident seit 1983 (40 Jahre VGZ)
Ruppen Konstanz	1946	1963	Ehrenpräsident
Burkhardt Samuel	1964	1973	Ehrenpräsident
Aebischer Peter	1974	1987	Ehrenpräsident 1993 (50 Jahre VGZ)
Carquillat Yves	1988	1993	Ehrenpräsident 1998
Fankhauser Bruno	1994	1999	Ehrenpräsident 2000
Berger Beat	2000	2005	Ehrenpräsident 2006
Rossmeier Monique	2006	2011	
Von Euw Daniel	2012	2017	
Fischer Raphael	2018	2020	
Matile Maël	seit 2021		

Vize-Präsident*in	von	bis
Ruppen Konstanz	1943	1946
?	1947	1955
Burkhardt Samuel	1955	1964
Jauner Hans	1964	1964
Kummer Ueli	1965	1966
Aebischer Peter	1973	1973
Joye Albert	1974	1981
Rieder Heidi	1982	1987
Fankhauser Bruno	1988	1993
Berger Beat	1994	2000
Rossmeier Monique	2000	2005
Von Euw Daniel	2006	2011
Fischer Raphael	2012	2017
Matile Maël	2018	2020
Gisi Jasmin	2021	2023
Kummer Dorian	seit 2024	

Beisitzer*in	von	bis
Schönholzer Hans	1943	1963
Biedermann Horst	1964	1966
Philipp Luzi	1967	1972
Schlegel Kurt	1973	1973
Kunz Josette	1974	1977
Eleganti Josef	1978	1981
Carquillat Yves	1982	1987
Schaller Christine	1988	1988
Berger Beat	1989	1993
Brand Albert	1994	1998
Röthlisberger Peter	1999	1999
Schwestermann Beat	2000	2008
Fischer Raphael	2009	2011
Matile Maël	2012	2017
Gisi Jasmin	2018	2020
Jenni Patrick	seit 2021	

Aktuar*in	von	bis
Jenni Klara	1943	1955
Schneiter-Zutter Hanna	1956	1971
Rieder Heidi	1972	1981
Eleganti Josef	1982	1987
Stirnemann Hans	1988	1999
Röthlisberger Peter	2000	2003
Bieri Brigitta	2004	2010
Itting-Brasser Daniela	2011	2023
Gähwiler Christoph	seit 2024	

Revisor*in (leider nicht komplett)	von	bis
Seguin Max	1961	1966
Neuhauser Peter	1960	1963
Keusen Erwin	1967	
Gross Reto	1967	
Dumusc Roger		
Schlegel Kurt	1979	1984
Scheifele Arion		
Bieri Brigitta	1988	2003
Zingg Ueli	1991	1998
Scherrer Franz	1999	1999
Fankhauser Bruno	2000	2025
Kunz Josette	2004	2027
Berger Beat	ab 2026	

Kassier*in	von	bis
Schlegel Regula	1943	1954
Philipp Wagner	1955	1960
Aebischer Nadine	1961	1966
Schlegel Kurt	1967	1978
Kunz Josette	1979	1987
Suter Ursula	1988	1996
Hirsbrunner Marianne	1997	2020
Huber Katrin	seit 2021	

Jahrgänge

Direktor: Dr. Hans Engler 1935 – 1952
Erster Jahreskurs 5.11.1935 – 30.10.1936

Für die schriftlichen Diplomarbeiten standen je zwei Stunden zur Verfügung, während in der mündlichen Prüfung die Kandidaten je eine Viertelstunde geprüft wurden. Das Diplom als Geflügelzüchter, bezw. als Geflügelzüchterin, konnte allen Kandidaten ausgehändigt werden.

Die Diplomprüfung ergab folgende *Rangliste*:

1. *Jenny*, Klara
Trachsel, Hanny
2. *Freytag*, Annemarie
Ferretti, Giacomo
3. *Schwendimann*, Willi
4. *Hauswirth*, Armin
Liechi, Klaus.

Zweiter Jahreskurs 3.11.1936 – 29.10.1937

a) *Jahresschüler.*

Der zweite Jahreskurs wurde von 4 Töchtern und 6 Burschen besucht:

Bossert Josef, von und in Luzern, geb. 13. Dezember 1909.
Bosshardt Lydia, von und in Wila (Zürich), geb. 25. Dez. 1914.
Brinnitzer Ursel, von und in Oppeln (Deutschl.), geb. 16. Dez. 1917.
Hallauer Trudi, von und in Suhr (Aargau), geb. 17. Januar 1914.
Howald Walter, von Thörigen in Burgdorf (Bern), geb. 15. Juli 1912.
Krummen Ernst, von Gempenach in Litzisdorf bei Bösigen (Freiburg), geb. 5. Juni 1914.
Pasini Piero, von Russo (Tessin) in Bern, geb. 24. Dez. 1916.

Peter Nelly, von Gontenschwil in Leubringen (Bern), geb. 3. Juli 1917.
Renfer Helmut, von und in Lengnau b. Biel (Bern), geb. 21. Dez. 1910.
Waldmeyer Bruno, von Niedergösgen in Gretzenbach (Sol.), geb. 13. April 1920.

JK 1937/38	Badoux Marguerite, Morges Schäublin Walter, Lenzburg
JK 1938/39	Lehmann Paul, Fribourg Müller Erwin, Rietheim-Zurzach Sollberger Hans, Ettingen

Aus VGZ-Mitgliederliste von 1972

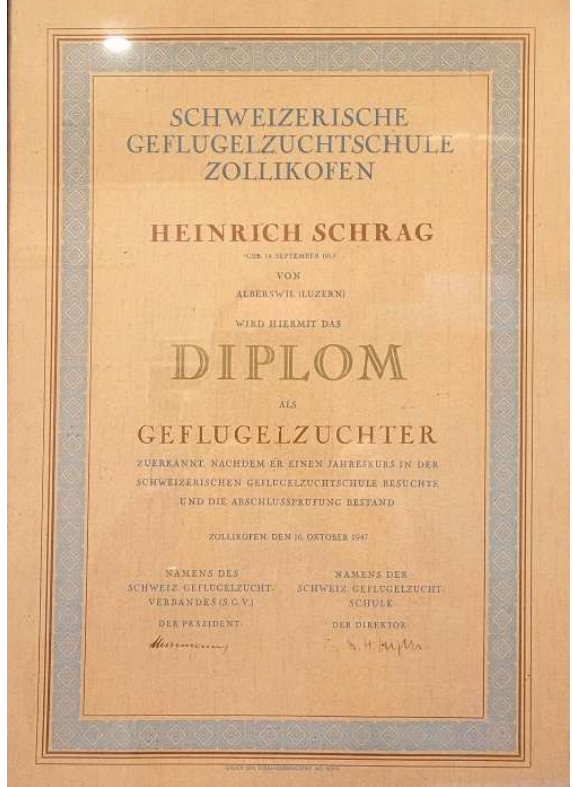
Fünfter Jahreskurs 13.11.1939 – 31.10.1940

Herr Präsident *E. Mosimann* konnte bei der anschliessenden familiären Schlussfeier folgenden Kandidaten das Diplom als Geflügelzüchter bzw. als Geflügelzüchterin überreichen: (Alphabetische Reihenfolge)

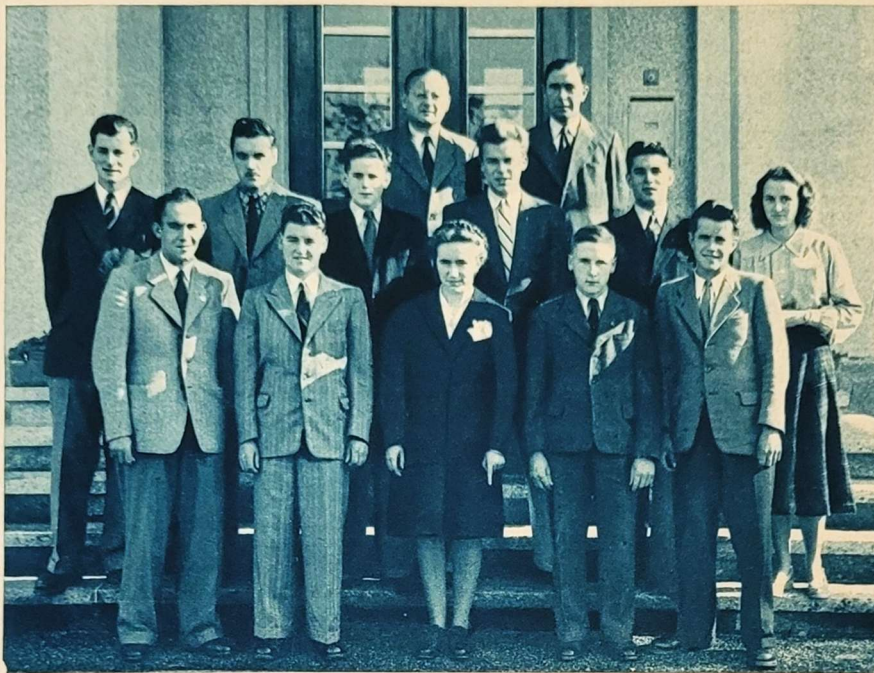
Fiechter Ernst.
Heer Balthasar.
Schönholzer Hans.
Wäch Theodor.
Zbinden Johanna.

Diplomierte Geflügelzüchter*innen 1940/1941

Folgende *Jahresschüler* haben die Diplomprüfung bestanden:
Barth Heinrich, geb. 1915, von und aus Mülligen.
Brechbühl Klara, geb. 1921, von Trachselwald, aus Frittenbach.
Brütsch Hermann, geb. 1921, von und aus Hemishofen.
Küng Karl, geb. 1922, von Stein (App.), aus Gais.
Mader Ulrich, geb. 1916, von Albligen, aus Cassarate-Lugano.
Schlegel Regula, geb. 1921, von St. Gallen und Zürich, aus Zürich.
Schneider Elisabeth, geb. 1909, von und aus Bern.

	JK 1941/42	Brönnimann Hans, Belp Philipp Luzi, Hombrechtikon Trösch Rolf, Goldau Wagner Philipp, Jouxkens
	JK 1942/43	Häfliger Alice, Frauenfeld Lenggenhager Herbert, Effretikon Walpen Konrad, Visp
	JK 1943/44	Herzog Hans, Scherzingen
	JK 1944/45	Jutzeler-Huber Elsa, Dietlikon Niederhauser Walter, Gerzensee Pfister-Joner Elsa, Kerzers Ruppen-Spescha Antonia, Kriens
	JK 1945/46	Dulla Iso, Kreuzlingen Huber Fritz, Dielsdorf Lüscher Eugen, St. Maurice
	JK 1946/47	Schai Willi, Bichselsee Schrage Heinrich, Bütschwil Wild-Philipp Tilli, Almens Bitterlin Hans, Bassersdorf
	JK 1947/48	Scheifele Arion, Zell

Aus VGZ-Mitgliederliste von 1972



Am 24., 25. und 26. Oktober haben folgende Jahresschüler die Diplomprüfung als Geflügelzüchter bzw. Geflügelzüchterin bestanden und das entsprechende Diplom erhalten:

Vordere Reihe von links nach rechts: Alois Huser, von und aus Nieder-Rohrdorf; Werner Fey, von Villmergen, aus Lenzburg; Hanna Zutter, von Wahlern, aus Schwarzenburg; Hans Heimann, von Reichenbach i. S., aus Oberwil i. S.; Norbert Stählin, von und aus Lachen (Schwyz).

Zweite Reihe von links nach rechts: René Brandt, von und aus Oulens/Echallens; Pierre Befort, von und aus Colmar; Franz Liniger, von Rothenburg, aus Wädenswil; Max Séquin, von Lichtensteig, aus Coppet; Roman Brazerol, von und aus Schmitten (Grb.); Maximiliane Krawinkel, von und aus Köln.

(Im Hintergrund Dr. H. Engler und J. Hug).

Der SGV gratuliert den jungen Geflügelzüchtern und wünscht ihnen alles Gute auf den Lebensweg.

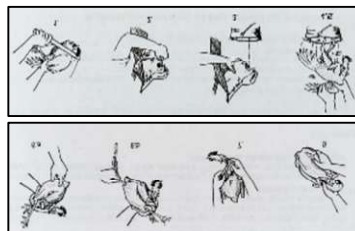
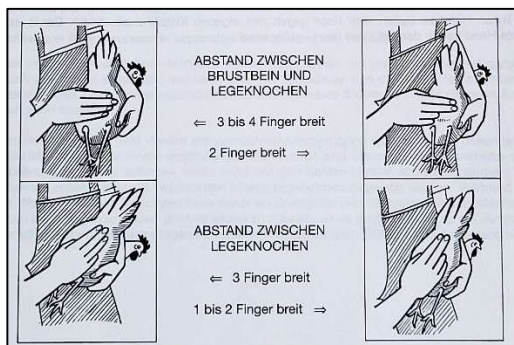
Diplomierte Geflügelzüchter*innen 1950 (Jahreskurs 3.11.1949 – 26.10.1950)

Birrer Walter
Chappot Bernard
Dolder Bernhard
Egger Rosmarie
Eigensatz Josef
Fässler Hans
Gross Reto Tumasch
Kyburz Walter Rudolf
Micheroli Alberto
von Pourtalès Carl Heinrich
Roh Marc Antoine
Schwarz Lilly
Seitz Ilse
Thomi Hans
Wissmann Roland

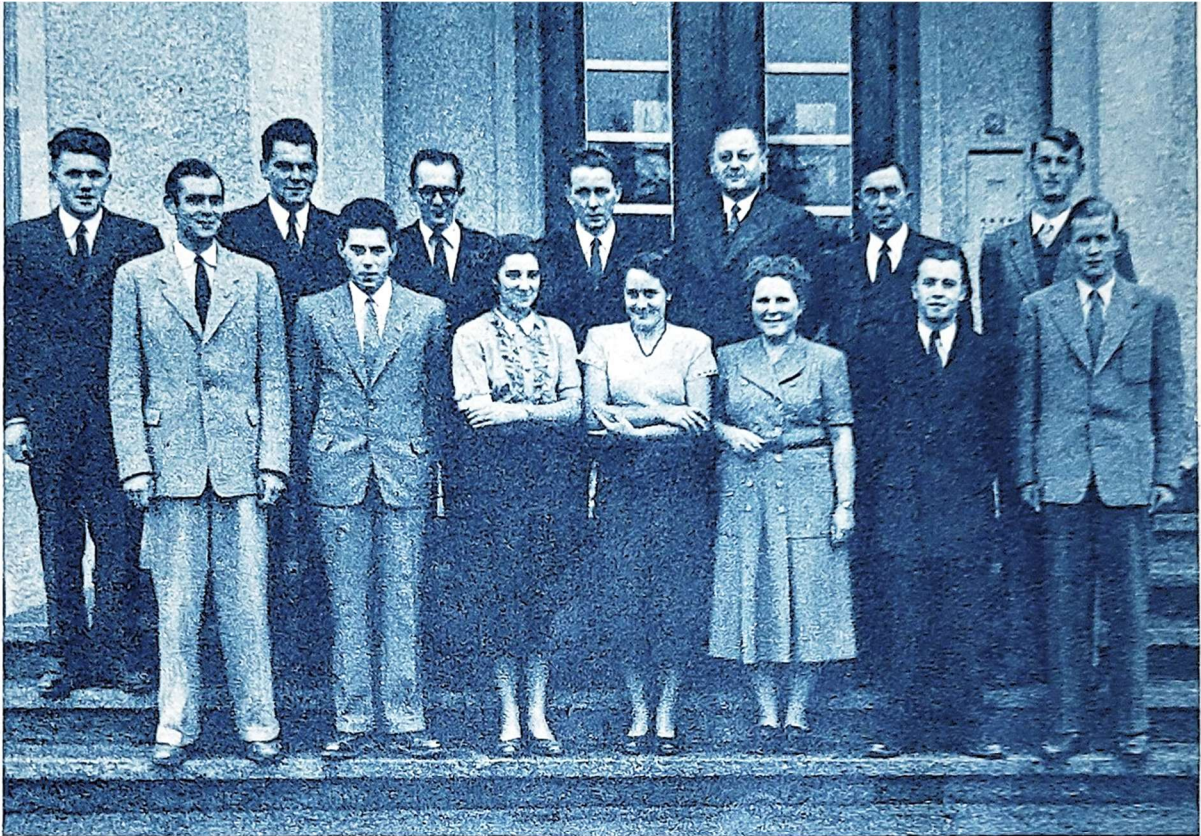
Arbeitsplätze waren verhältnismässig leicht zu finden, besonders für junge Leute, die vor dem Besuch der Geflügelzuchtschule eine praktische Lehrzeit in einem gut geführten Zuchtbetrieb absolviert hatten.



Schulfächer u.a.:



Diplomierte Geflügelzüchter*innen 1951



Neue, diplomierte Geflügelzüchter

Vordere Reihe von links nach rechts: Clovis Hubleur, Samuel Burkhardt, Albine Pfeiffer, Alice Minder, Gertrud Binder, August Zäch, Wilfred Jones; hintere Reihe von links nach rechts: Ernst Bürgi, Franz Tanner, Rudolf Ryffel, Werner Meyer (Dr. H. Engler, J. Hug) und Hans Zuber. Wir gratulieren.

Diplomierte Geflügelzüchter*innen 1952 (Jahreskurs 6.11.1951 – 16.10.1952)

Baumgartner Leo
Bertschinger Emil
Curty Linus
Probst Willi
Saurohda Inge
Stettler Walter

Deutsch Albert
Mottini Paolo
Oertle Josef
Wey Jakob
Willi Hanspeter

Soweit sie es wünschten, haben alle Schüler Stellen gefunden.

Kein Jahreskurs 1952 /1953, da Dr. Engler in die FAO wechselte.

Direktorenwechsel 1953: Dr. Paul Steinegger (bis 1961)

Diplomierte Geflügelzüchter*innen 1954 (2.11.1953-14.10.1954)

Bänninger Rosmarie, geb. 4. 11. 36, von Unterembrach, aus Gasel BE
 Baumann Josef, geb. 18. 2. 35, von und aus Muolen SG
 De Moliner Guido, geb. 6. 8. 33, von Ingenbohl, aus Sisikon UR
 Flükiger Elisabeth, geb. 27. 11. 34, von Lauperswil, aus Langnau LU
 Formanek René, geb. 25. 4. 35, von Feuerthalen, aus Glattbrugg ZH
 Granwehr Albert, geb. 4. 8. 35, von Gaiserwald, aus Tübach SG
 Haecky Elisabeth, geb. 25. 5. 33, von Engelberg und Luzern, aus Basel
 Horger Verena, geb. 2. 3. 35, von Guttannen, aus Bern
 Juvet Marcel, geb. 6. 11. 35, von Buttes, aus La Chaux-de-Fonds
 Keiser Jörn, geb. 2. 1. 33, von und aus Zug
 Keusen Erwin, geb. 27. 8. 35, von und aus Riggisberg BE
 Scherer Josef, geb. 16. 1. 35, von und aus Römerswil LU
 Wenger Bethli, geb. 1. 3. 35, von Rüschegg, aus Guggisberg BE
 Wüthrich Ernst, geb. 10. 9. 35, von Eggiwil, aus Belp BE

Geflügelwärterkurs 1953, spätere Absolventen des 19. JK



Fotos: Markus Rihs

Die Absolventen des 19. Jahreskurses (1954/55) der Schweiz. Geflügelzucht- schule in Zollikofen



Von links nach rechts, vordere Reihe:

Lena Bielser von Pratteln BL
 Liselotte Etter von Ried bei Kerzers FR, aus Murten FR

Hintere Reihe:

Alfred Dettwiler von Reigoldswil BL
 Peter Gubler von Bäretswil ZH, aus Zezikon TG
 Emil Müller von Zürich
 Walter Bracher, von Heimiswil BE, aus Dürrenroth BE
 Ernst Lehmann von Lyssach BE, aus Zollikofen BE
 Werner Sutter von Appenzell
 Markus Rihs von Safnern BE, aus Meisberg BE
 Fritz Tüscher von Limpach BE, aus Winterthur ZH
 Bob Kaal von Wassenaar (Holland)

Sämtliche Absolventen haben schon vor Diplomabschluss geeignete Stellen gefunden. Die Nachfrage nach gutem, geschultem Personal in der Geflügelzucht ist nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland recht gross. Ein Teil der Absolventen findet daher regelmässig auch gute Stellen zur Weiterbildung im Ausland. St.

Diplomierte Geflügelzüchter*innen 1956 (2.11.1955-14.10.1956)

Witzig Verena, geb. 26. 10. 37, von Uhwiesen aus Erlenbach ZH
 Burgermeister Alfred, geb. 31. 12. 33, von und aus Engwang TG
 Cremanns Horst, geb. 31. 12. 36, aus Köln, Deutschland
 Hug Bruno, geb. 21. 8. 38, von Zuzwil, aus Zollikofen BE
 Jauner Hans, geb. 23. 6. 38, von Neuenegg, aus Liebistorf FR
 Probst Alfred, geb. 25. 9. 36, von Lützelflüh, aus Zollbrück BE
 Wyss Robert, geb. 12. 6. 38, von und aus Alchenstorf BE
 Zechner Julius, geb. 7. 1. 20, aus Stegendorf, Oesterreich

Diplomierte Geflügelzüchter*innen 1957 (11.1956- 10.1957)

Der neue Jahreskurs begann am 5. November 1956 mit folgenden 16 Schülern:

Fisch Liselotte, geb. 20. 7. 38, von Egnach, aus Zürich
 Kohli Ruth, geb. 18. 1. 38, von Guggisberg, aus Halten b. Kriegstetten SO

Mader Margrith, geb. 27. 4. 39, v. Mühleberg, aus Schliern/Köniz BE
 Reist Margrit, geb. 12. 12. 38, von Sumiswald, aus Unterschlatt TG
 Schwander Käthy, geb. 13. 6.; 38, v. Langnau i. E. aus Utzenstorf BE
 Basler Werner, geb. 14. 7. 36, von Bottenwil, aus Moosleerau AG
 Kübler Theophil, geb. 14. 12. 39, von Wilchingen, aus Frauenfeld TG
 Martella Giuseppe, geb. 6. 12. 25, von und aus Cadenazzo TI
 Neuhauser Peter, geb. 25. 5. 38, von und aus St. Gallen
 Schnellmann Franz, geb. 20. 9. 39, v. Schübelbach, aus Oberglatt ZH
 Spahn Rudolf, geb. 24. 11. 39, v. Urdorf u. Dachsen, aus Dietikon ZH
 Steinmann Hanspeter, geb. 3. 11. 38, v. Ohmstal, aus Fahrwangen AG
 Stettler Werner, geb. 3. 12. 35, von Bolligen, aus Ferenberg BE
 von Tschärner Jürg, geb. 2. 8. 38, aus Sylling, Norwegen
 Zemp Alois, geb. 9. 11. 38, von Romoos, aus Ober-Immenensee SZ
 Zumbach Kurt, geb. 19. 3. 37, von und aus Oberhofen BE

Diplomierte Geflügelzüchter*innen 1958/59



Von links

Furrer Hans, Beromünster
 Frei Eduard, Kreuzlingen
 Bosshard Peter, Stäfa
 Pulfer Hans, Thörishaus
 Gisi Kurt, Mellingen
 Liniger Hans, Arch
 Aebischer Peter, Granges-Marnand
 Helbling Edwin, Degersheim
 Burgmer Heinz, Kreuzlingen

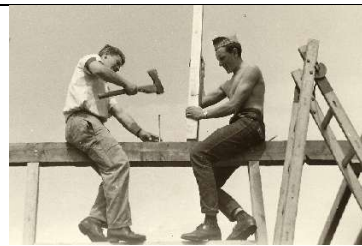
Sitzend von links

Aebischer-Sandoz Nadine, Granges-Marnand
 Tim Osse (NL)
 Bichsel-Schneider Käti, Lützelflüh

Diplomierte Geflügelzüchter*innen 1959/60

Berger Ernst, Laupen
 Rau Manfred, Ulmiz
 Winkler-Zortea Verena, Horgen

Bilder aus dem Jahreskurs 1960/61 – letzter Kurs nach diesem Modus



- Eleganti Sepp und Döss Toni beim Stallbau.
- Döss Toni und Baumann Ernst am Gras häckseln.
- Bäume zweien und schneiden gehörte ebenfalls zur Ausbildung.
- Aufmerksame Gesichter in der Anatomie-Stunde mit Prof. Ehram, Tierspital Zürich

Abschlussfoto - von rechts nach links:
 Toni Döss Sempach-Station
 Schulleiter Dr. Steinegger,
 Josef Eleganti, Waldkirch
 Ernst Baumann, Obersteinmaur
 2 Österreicher + Frau in schwarz?
vordere Reihe:
 Rosmarie Läubli-Schefer, Seengen
 Pfister-Heidi, Bolligen + Frau?
 Fotos Josef Eleganti



Direktorenwechsel 1962: Dr Martin Menzi (bis 1968/70)

Neuer Ausbildungsmodus: 2 Jahre Lehre + 9 Monate SGS, März – Dezember

Der erste Jahreskurs 1963 wurde von Januar – Oktober durchgeführt.

1963

Foto?	Bär Brigitta von Langrickenbach Baumann Elsbeth von Bern Blapp Hanni von Volken Zillig Marie-Trude von Muolen Flükiger Peter von Rohrbach Kummer Hansulrich von Limpach Schlegel Kurt von Sevelen Schüpfer Josef von Ettiswil u. Altbüron Sieberer Herbert von Imst, Tirol Studer Hans von Schüpfheim Volmar Karl von Uetendorf Werthmüller Walter von Niederösch
--------------	---

1964

	Hänni Elisabeth von Niedermuhlern Käppeli Ester von Olten Wanner Marianne von Schleithelm Arp Hans-Jochen von Prasdor/Kiel Berweger Fritz von Stein Chiavi Lorenz von Poschiavo Frei Eduard von Wyssachen Hunkeler René von Wikon und Malters Joye Albert von Mannens Murri Ernst von Köniz Wicki Franz von Schüpfheim
--	---

1965



Bieri Hans, von Flühli LU
 Hasler Blanca, von Lommis TG
 Hess Werner, von Bäretswil ZH
 Hunziker Bruno, von Oberkulm AG
 Marti Andreas, von Grossaffoltern BE
 Meisterhans Armin, von Grossandelfingen ZH
 Müller Heinz, von Villmergen AG
 Schönholzer Michael, von Buhwil TG
 Schwander Beat, von Hochdorf LU
 Ulmann Hans, von Weissbad AI

Stehend:
 Horst Biedermann (Brutmeister + Lehrer)

1966



Achermann Urs von Wolhusen + Schüpfheim
 von Euw Max von Oberglatt
 Griesser Denise von Zürich
 Leutenegger Rudolf von Krillberg
 Tappolet Susanne Edith von Zürich
 Troesch Therese von Thunstetten
 Wiederkehr Simone von Basadingen

1967



Von links nach rechts:

Claude Scheurer
 Peter Soller
 Heirich Gaviezel
 Josette Kunz
 Peter Frei
 Bernhard Hess
 Gilberte Willa
 Walter Isenschmid
 Beatrice Keller
 Christoph Buess
 Christine Fahrni
 Margrith Diriwächter

Schulleiter Dr. Martin Menzi

1968 – 1970: Dr. Menzi in Kerala, Schulleiter ad interim: Richard Berger

Es wurden nur Lehrlings-, Berufs- und Meisterkurse sowie Prüfungen durchgeführt.



Richard Berger, Ing.agr. wurde zum Ehrenmitglied des VGZ ernannt.
 Er war seit 1962 als Lehrer an der SGS und Direktor der Zentralstelle für Geflügel tätig.

Direktorenwechsel 1971: Dr. Werner Thomann (bis 1982)
Neuer Ausbildungsmodus: 2 J. Lehre + 17 Wochen Fachschule (Sept.-Februar)

Bis 1973 wurden nur Lehrlingskurse sowie Berufs- und Meisterkurse und Prüfungen durchgeführt.

1973-74

Aus VGZ Mitgliederliste von 1985	Duss Hanspeter, Malters Hug Werner, Romanshorn Rüegg Peter, Pfäffikon Schneider-Eggeberger Alice, Buchs Schräg Peter, Bütschwil Steinmann Josef, Waltenschwil Wüthrich Beat, Gysenstein Zingg Ueli, Rothrist
----------------------------------	---

1975/76

	Geisser Paul, Mörschwil Hodel Franz, Oberkirch Hug Erich, Muolen Masshardt Rudolf, Mühlethurnen Steinmann Urs, Waltenschwil von Euw Paul, Oberglatt Zimmermann Kaspar, Weggis
--	---

1977/78

	Bäriswil Myrta Brönnimann Werner Carquillat Yves Fehlmann Martin Glatz Rolf Heimann Alfred Leibundgut Urs Mohadjerani Mohammad Müller Beatrice Schneider Martin Stähli Ursula Stirnemann Hans	Alterswil Belp Collex-Bossy Schafisheim Basel und Röthenbach i.E. Reichenbach i.K. Melchnau Iran Waldkirch Rubigen Hilterfingen Altbüron
--	--	---

1979/80

Aus VGZ Mitgliederliste von 1985	Fischer Hans, Schachen Geiser Urs, Mörschwil Hofstetter Urs, Hasle Hug Martin, Wetzikon Kiefer Corinne, Riedsheim Liechti Ruedi, Safnern Schaller Christine, Belp Scheidegger Marianne, Gockhausen Rossmeier-Vogelsanger Monique, Riehen
----------------------------------	--

1981/82

	Albert Dussex Fankhauser Gimmel Gmür Heller Kropf Neuhauser Niggli Rüegg Stöckli Trees Uhlmann Wey Gerhard Jean-Charles Bruno Anita Esther Urs Jean-Daniel Willi Claudia Heinz Willy Andrea Ursula Jakob Bürger von Naters Ayent Trub Beatenberg Murg St. Gallen Oberlangenegg St. Gallen Fideris Bauma Ohmstal Köniz und Muzzano Jegenstorf Rickenbach
--	--



Dr. Werner Thomann (15.08.1917-11.11.2007) wird Ehrenmitglied vom VGZ

Direktorenwechsel 1982: Hans-Peter Guhler (bis 1992)

1983/84

	Constantin Jean-luc, Ayant Dann Margrit, Hühnenberg Frey Irene, Schwerzenbach Friedli Bernhard, Stetten Kummer Gerhard, Konolfingen Manser Karin, Zürich
--	---

1985/86

Berger	Beat	4806	Wikon
Denzler	Jürg	9315	Neukirch-Egnach
Eggler	Fränzi	3112	Allmendingen
Enzler	Julia	9050	Appenzell
Eugster	Philipp	8362	Balterswil
Hager	Josef	9393	Wittenbach
Habegger	Andreas	3436	Zollbrück
Heiniger	Andreas	9606	Bütschwil
Jud	Heiner	8722	Kaltbrunn
Kiefer	Daniele	6912	Pazzallo
Schärer	Urs	8577	Schönholzerswilen
Scherrer	Franz	6144	Zell
Schlegel	Andreas	9470	Buchs
Suter	Peter	8488	Turbenthal
Andrist	Jürg	4571	Mühledorf

1987/88

BAUMGARTNER	Marianne	3438	Lauperswil
ETTER	Gabriella	3072	Ostermundigen
HUNGERBÜHLER	Felix	9113	Degersheim
LÜCHINGER	Roman	9451	Kriessern
NAEF	Eliane	8805	Richterswil
RÖTHLISBERGER	Peter	3535	Schüpach
RUFLI	Arno	3174	Thörishaus
STAUFFER	Monika	5600	Lenzburg
ZEHNDER	Hans	8585	Happerswil

1989/90

Letzter Kurs nach diesem Ausbildungsmodus - 2 Klassen A 15 und B 14 Schüler	
 Auf Bienenhaus – Holzkurs Rüti	A: Erst-Ausbildung Bader Jacques, St. Brais Ballmann Bernardo, Lachen Bänziger René, Wolfhalden Consonni Marco, Ponte Capriasca Eggerberger Walter, Werdenberg Estermann Arno, Rain Fischer Stefan, Malters Hunkeler Rochus, Steffisburg Knüttli Renate, Weissenburg Lustenberger Beat, Hofstatt Pulfer Matthias, Thörishaus Scherer Marlène, Römernwil Schüpfer Urs, Rain Wandeler Patrick, Beromünster Wenger Michael, Steffisburg
 Beide Klassen	B: Zweit-Ausbildung: Fischer Thomas, Malters Frick Werner, Sins Fricker Marius, Oberhof Gähwiler Viktor, Güttingen Gisi Andreas, Mellingen Herren Peter, Münchenbuchsee Inauen Rolf, Haslen Inauen Ruedi, Appenzell Jung Thomas, Hinterforst Moos Dominik, Schongau Rieder Jörg, Rothenfluh Sprunger Marcel, Coppet Wigger Ueli, Althäusern Wüthrich Markus, Belp

Ab Lehrjahr 1989/90 - LAP:
3-jährige Lehre mit der Ausbildung in Blöcken von 3 x 3 x 3 Wochen
(oder 2-jährige Zweitausbildung) - Letzter Abschluss nach diesem Modus: 2011
Geflügelfachmann /-frau mit EFZ

1992-1994: Direktor ad interim: Prof. Dr. Hans Sonderegger

1992+1994

	Berger-Pfister Andreas, Düringen Brand Albert, Cournillens Manser Josef, Appenzell Schmidlin Beat, Boveresse 1994: Feyer Renato, Plaffeien
--	---

Direktorenwechsel 1994: Dr. Rudolf Hadorn (bis 2002)

1995

	Bosshard Dominik, Stein a. Rhein Bolliger Stefan, Staufeu Pitteloud David, Sion Zuber Gabriel, Delémont
---	--

1996

	<u>Fähigkeitszeugnisse und Meisterdiplome</u> Das Fähigkeitszeugnis als Geflügelzüchter erhielten: <i>Monika Furrer, Wila; Philippe Gradwohl, Staufeu; Christine Gyga, Bollodigen; Hansruedi Mast, Albligen; Catherine Nüesch, Balgach; Beat Pfy, Schwyz; Franz Sutter, Appenzell</i> Das Diplom als Geflügelmeister erhielten: <i>Stefan Fischer, Malters; Ruedi Haas, Ennetbühl; Beat Lustenberger, Hofstatt; Josef Manser, Appenzell; Josef Rüegg, Wattwil; Martin Suter, Oberwenigen</i>
--	--

1998 + 1999

	LAP 1998: Buser Stefan, Niedererlinsbach Dubach Willi, Hofstatt Schwestrmann Beat, Studen Zimmerli Roger, Russikon (<i>fehlt auf Bild</i>) LAP 1999: Amsler Viktoria, Kaisten Barmettler Andreas, Ennetmoos Barmettler Stefan, Obersteckholz Denger Monika, Wila (<i>fehlt auf Bild</i>) Fässler Guido, Appenzell Geisser Gregory, Wolfhalden Novana Kanh, Zürich Würth Stefan, Bernhardzell
---	---

2000 + 2001

	<i>Von links nach rechts:</i> Wüthrich Stefan, Ruswil (Abschluss 2001) von Euw Daniel, Oberglatt Heussi Petra, Buchs Marmet Silvia, Reichenbach Rutz Simon, Nassen Battig Rita, Gunzwil Iten Roger, Zug (Fachhörer) Gehri Angelika, Niederried Gross Sebastien, Carouge (<i>fehlt auf Foto</i>)
---	--

Direktorenwechsel 2002: Ruedi Zweifel (bis 2023)

2002

	Kilchenmann André, Krauchtha I Hofer Simon, Riggisberg Brühlmann Andrea, Winden Candaux Julien, Romainmôtier Schenk Barbara, Röthenbach i.E.
---	---

2003

	Boos Thomas, Sugiez Hänni Christian, Zimmerwald Tschirren Daniel, Steffisburg Marti Florian, Siat (<i>fehlt auf Bild</i>) K. Tschuppert, Präsident (<i>links aussen</i>) und P. Corminboeuf, Vize-Präsident des Stiftungsrates (<i>rechts aussen</i>)
---	---

2004 + 2005

	<i>von links nach rechts:</i> Stadelmann Bruno, 6130 Willisau Nydegger Stefanie, 3282 Barga Geisser Robin, Mörschwil (Prüfung 2004) Schmutz Patrick, 3110 Münsingen Rihs Martin, 1776 Montagny la Ville Ryser Florian, 5507 Mellingen Ulmann Daniel, 1994 Aproz Soller Ralph, 9315 Neukirch Egnach
--	---

2006

	<i>von links nach rechts:</i> Steiner Ronny, Münchenbuchsee Bronner Oliver, Meiringen Tanfeld Achim, Kaltbrunn Brasser Daniela, Zürich
---	---

2007



von links nach rechts:
 Benjamin Stucki, Niederhünigen (BE)
 Martin Schrag, Bütschwil (SG)
 Andreina Lüscher, Winterthur (ZH)
 André Hodel, Oberkirch (LU)
 Maël Matile, Uettligen (BE)
 Michelle Stuber, Lüterswil (SO)
 Tobias Rieder, Tecknau (BL)
 David Bosshard, Zell (ZH)
 Laure Malherbe, Château d'Oex (VD)

2008



von links nach rechts:
 Nikola Stajkovic, Seedorf (BE)
 Ruth Anderegg, Herisau (AR)
 Pascal Rusch, Hauptwil (TG)
 Raphael Fischer, Schachen (LU)

2009



hintere Reihe, von links nach rechts:
 Adrian Zürcher, Trub BE
 Andreas Schrag, Bütschwil SG
 Ruben Reinhard, Rüti ZH

vordere Reihe, von links nach rechts:
 Andreas Gäumann, Häutlingen BE
 Elio Tami, Massagno TI
 Guillaume Delacuisine, Daillens VD

2011

Letzter Jahrgang nach bisherigem Bildungsmodus



von links nach rechts:
 Christoph Gähwiler (Güttingen TG)
 Katrin Huber (Urtenen-Schönbühl BE)
 Roger Bühlmann (Neukirch-Egnach TG)
 Carmen Schmid (Schönenberg TG)
 Rolf Schärli (Zell LU)
 Stephanie Strebel (Veltheim AG)
 Lukas Stettler (Schangnau BE)
 Silvio Salzmann (Naters VS)
 Marc Herren (Neuenegg BE)
 Charbel Ayoub (Berschis SG)
 Daniel Siegenthaler (Amsoldingen BE)

Seit 2009 im Berufsfeld «LANDWIRTSCHAFT UND SEINE BERUFE» integriert.

Ab Lehrjahr 2012 bis und mit Lehrbeginn 2025:
3-jährige Erstausbildung beziehungsweise 1- oder 2-jährige Zweitausbildung.
Im 3. Lehrjahr 820 Lektionen Geflügelhaltung am Aviforum, Allgemeinfächer und Sport an der Rütli.

Abschluss mit der Fähigkeitsprüfung als Geflügelfachmann/-frau EFZ.

2013

	<i>Die 5 Diplomanden und ihre Position (von links):</i> Gregor Berger, Seon AG (4.) Tobias Fischer, Malters LU (13.) Jasmin Gisi, Melligen AG (6.) Andreas Lehmann, St.Peterzell SG (12.) Stefan Baumann, Attelwil AG (8.) <i>Weitere Personen (Position von links):</i> Aviforum-Direktor Ruedi Zweifel (1.) Stiftungsratspräsident Isidor Baumann (2.) <i>Berufsbildner:</i> Magnus Döbeli, Animalco AG (3.) Andreas Berger, Micarna SA (9.) Hanspeter Fäh, Prodavi SA (11.) Heinz Lehmann, Niederbühren (14.) Stefan Wolf, Bell Schweiz AG (15.) <i>Aviforum-Lehrkräfte:</i> Danielle Albiker (5.), Peter Herren (7.), Peter Pfulg (10.)
--	--

2014

	<i>(von links nach rechts):</i> Joël Lüthi, Aesch ZH Reto Fischer, Buttisholz LU Carole Küenzi, Steffisburg BE Tobias Wettler, Sevelen SG Mathias Neuhaus, Rohrschacherberg SG Julia Schenker, Rickenbach LU Jonathan Bruderer, Wängi TG Marcel Rösli, Escholzmatt LU Loïc Pharisa, Estavannens FR Fabian Eggenschwiler, Holderbank SO Dominik Schaller, Nottwil LU
---	---

2015

	Martina Rüegg, Märstetten TG Norbert Kaenel, Valeyres-sous-Rances VD Christian Beeler, Flawil SG Steve Rupper, Nuvilly FR Patrick Jenni, Brüttelen BE
---	--

2016



Die Diplomanden () und ihre Lehrmeister, von links nach rechts:*

Arno Estermann, Rain
Manuel Estermann*, Rain
Urban Zeller*, Niederbüren
Stefan Wolf, Bell Schweiz AG,
Marco Wendelspiess*, Wegenstetten
Hanspeter Fähr, Prodavi
und Andreas Popp.

2017



*Die Diplomierten von links, *mit 3-jähriger Erstausbildung*

:
Michael Dörig, Rikon
Mauro Federspiel, Bad Ragaz
Lukas Birrer, Cham
Kevin Robert, Brot-Plamboz
Marco Scheurer, Degersheim
Fränzi Schächli*, Wetzikon
Julia Tran*, Weinfelden
Thomas Zehnder, Niederbüren
Niclas Böddener*, Beromünster
Fabienne Frangi*, Villmergen
Silvan Rutishauser, Neukirch

2018



*Die neun frisch diplomierten Geflügelfachleute EFZ
= mit 3-jähriger Erstausbildung:

mit Ständerat Isidor Baumann, Präsident
der Stiftung Aviforum, und
Erika Bigler, Leiterin Ausbildung am
Aviforum (beide ganz links).

Manuel Schär*, Heiden
Andreas Döbeli, Sarmenstorf
Romina Waldvogel, Stetten
Daniel Christen, Hergiswil b. Willisau
LU, Jaqueline Wirz*, Rümlang
Marcel Baumann*, Attelwil
Stephanie Kunz, Schwarzenbach
Joas Rindlisbacher*, Belp
Oliver Mürger, Diemerswil

2019



Die Diplomierten von links nach rechts

:
Maxime Barras, Chésopelloz
Arlette Kunkler, Thundorf
Clément Burki, Vendlincourt
Vanessa Hoffmann, Bichelsee
Dorian Kramer, Galmiz
Nicole Nick, Büron
David Weber, Gasel

2020



*Die Diplomierten von links nach rechts /
Geflügelfachmann/-frau als Erstausbildung:

Vögeli Sandra, Agasul
Rahel Steiner*, Rüti
Züger Audrey*, Seiry
Brechtbühl Enrico, Schüpfen
Staudenmann Roger, Colombier
Feyer Pascal, Plasselb
Bosshard Remo*, Auslikon
Blaser Silvan*, Hörhausen

2021



Beide Neudiplomierten absolvierten die
Geflügel-Berufsausbildung auf dem
zweiten bzw. dritten Bildungsweg:

Stefan Rüegg aus Märstetten (TG) nach
seiner Ausbildung als
Detailhandelsfachmann

Grégoire Duruz aus Murist (FR) als
gelernter Landwirt und Zimmermann

Und beide hatten schon vor ihrer Fachausbildung einen starken Bezug zum Geflügel:
Stefan auf dem elterlichen Geflügelbetrieb (Rüegg-Gallipor, Märstetten) und
Grégoire mit einem 10 000-er Legehennenstall auf dem elterlichen Landwirtschaftsbetrieb.
Grégoire und Stefan besuchten zwischen November 2020 und März 2021 zusammen die
geflügelspezifischen Blockkurse am Aviforum in Zollikofen,
Stefan zusätzlich die berufsübergreifenden Fächer am Inforama Rütli, wie es nach einer Erstausbildung
ausserhalb des Berufsfeldes Landwirtschaft notwendig ist.

2022



*Die Diplomandinnen und Diplomanden
(von links nach rechts):*

Nicolas Meyer, Münchwilen
Valdrin Zeqiri, Tägertschi
Lucas Schüpbach, Saicourt
Nicole Gujer, Bauma
Jann Schwab, Kerzers
Raphael Meier, Dagmersellen
Stefan Schmid, Kradolf
Erika Gantenbein, Lippoldswilen
Joelle Toppler, Kümmerthausen
Markus Fischer, Malters

Neuer Direktor ab 1. August 2023: David Zumkehr

2023



Die neuen Geflügelfachmänner EFZ und die Leitung des Aviforum (von li nach re):

Luis Olbrecht aus Oberhofen
Michael Frei aus Willisau
Samuel Inauen aus Dürnten
Leon Jud aus Kaltbrunn
Severin Inauen aus Weissbad
Basil Hüsler aus Neudorf
Silvan Suter aus Weggis
David Zumkehr (seit 1. August 2023 neuer Direktor des Aviforum),
Isidor Baumann (Präsident Stiftung Aviforum) und
Ruedi Zweifel (Direktor des Aviforum bis Ende Juli 2023)



Ruedi Zweifel wird zum Ehrenmitglied des VGZ ernannt

2024



Die frisch diplomierten Geflügelfachleute (von links)
David Berger aus Laupen
Benjamin Schwager aus Balterswil
Michael Böhlen aus Ittigen
Tobias Meierhofer aus Wald
Lara Pfyl aus Schwyz
Daniel Brand aus Knonau
Jan Stotzer aus Büren an der Aare
und Roy Bühler aus Hofen

Zusammen mit dem Präsidenten der Stiftung Aviforum, Isidor Baumann (ganz rechts)
und dem Aviforum-Direktor David Zumkehr (ganz links).

2025



Fünf Geflügelfachmänner erhielten am 10. Juli ihr Fähigkeitszeugnis (Im Bild von links):

Aviforum-Direktor David Zumkehr

Sebastian Hüsler, Neudorf
Jan Pfyl, Schwyz
Sandro Adler, Zuzgen
Mathias Frederiks, Bennwil
Nils Hofer, Cheseaux-Noreaux

sowie Lutz von Strauss (Stiftungsrat und Mitglied des Leitenden Ausschusses der Stiftung Aviforum).

2026-2028

Noch nach diesem Ausbildungsmodus

**Ab Lehrbeginn 2026 neues System und Berufsbezeichnung:
Landwirt / Landwirtin mit Fachrichtung Geflügelhaltung
(erster Abschluss 2029)**

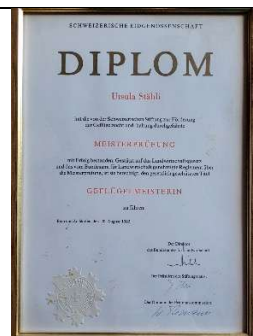
Die Geflügelmeister

MP 1967	Aebischer Peter, Granges-Marnand Bolter Heinz, Buchs SG Bracher Walter Dürrenroth Fässler Hans, Wallbach Liniger Hans, Lanzenhäusern Pulfer Rudolf, Thörishaus Rihs Markus, Safnern Schertenleib Otto, Rapperswil BE Stauffer Paul, Lenzburg Wey-Jurt Jakob, Rickenbach Wolff Dieter, Volketswil	MP 1968	Dumusc Roger, Cheseaux Granwehr Albert, Will SG Joye Albert, Bevaix Knodt Alfred, Uster Philipp Luzi, Hombrechtikon Portalès de Anne-Marie, Givisiez Probst Willi, Zollbrück Pulfer Hans, Thörishaus Studer Hans, Schüpfheim Sutter Werner, Gisikon Tanner Franz, Morges
MP 1971	Bachmann Hamed, Morrens Baumann Ernst, Steinmaur Gaberell René, Cheseaux Hess Werner, Bornhausen Isenschmid Walte, Susten Kummer Ulrich, Zollikofen Müller Heinz, Zell Rieder-Superina Heidi, Rothenfluh Scheifele Arion, Zell Schlegel Kurt, Rorschach Tanner Franz, Lavey Wagner Philipp, Jouxten	MP 1975	Eggimann Hans-Peter, Ostermundigen Eleganti Josef, Mühledorf Jordi Manfred, Schwarzenbach Kunz Josette, Basel Leutenegger Ruedi, Winterthur Trachsel Gottfried, Zell Ulmann Hans, Bex

MP 1982



Carquillat Yves, Yvonand
Chiavi Lorenz, Tomils
Hodel Franz, Oberkirch
Schrag Peter, Bütschwil
Stähli Ursula, Hendschiken
(nicht auf Foto)
Steinmann Josef, Villmergen
Zimmermann Kaspar, Weggis
Zingg Ulrich, Schlatt



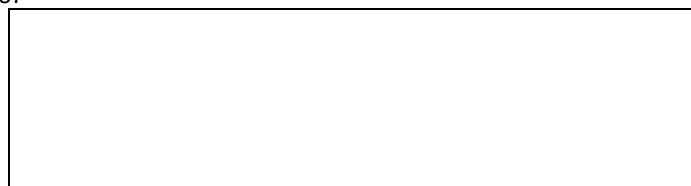
MP 1985



Brönnimann Werner, Belp
Von Euw Paul, Oberglatt
Fankhauser Bruno, Wolhusen
Gmür Esther, Wila
Hofstetter Urs, Ammerswil
Stirnimann Hans, Oberglatt

und
Direktor Hanspeter Guhler

MP 1987



Fischer Hans, Schachen
Hug Erich, Romanshorn
Neuhauser Willi, St. Gallen
Rüegg Heinz, Will
Wey Jakob, Rickenbach

MP 1990



Von Euw Max, Nebikon
Salzmann Gerhard, Naters
Kummer Gerhard, Konofingen
Stöckli Willi, Ohmstal
Wicki-Hasler Blanca, Ammerswil
+ ?

MP 1992



Von links:
Fricker Manus, Oberdorf BL
Herren Peter, Münchenbuchsee
Sprunger Marcel, Coppet
Wigger Ueli, Althäusern
Jud Heiner, Kaltbrunn
Schüpfer Urs, Rain
Inauen Rolf, Haslen

MP1993



Von links:
Wüthrich Markus (Brütereie Belp)
Gähwiler Viktor (Betrieb in Güttingen)
Inauen Ruedi (Betrieb in Oberdürnten)
Scherrer Franz (SEG Ei AG)
Gisi Andreas (Betrieb in Mellingen)
Berger Beat (SEG Ei AG)
Moos Dominic (Betrieb in Schongau)
Röthlisberger Peter (Optigal SA)
Berger Andreas (Optigal SA)

MP 1994



Hinten von links:
Popp Andreas, Steinach
Jung Thomas, Nassen
Fischer Thomas, Malters
Rieder Jörg, Rothenfluh
Lüchinger Roman, Kriessern
Vorne von links:
Brand Albert, Cournillens
Schmidlin Beat, Shüpfheim

1996



solventen der Meisterprüfungen

Vorname	Name	Adresse	PLZ	Ort	Jahr	Lehrart	Jahr
Stefan	Fischer	Geflügelfarm Egg	6102	Malters	1970	GZ	1996
Ruedi	Haas	Steinhalder	9651	Ennetbühl	1969	Ldw	1996
Beat	Lustenberger	Knubelmatt	6154	Hofstätt	1970	GZ	1996
Josef	Manser	Geflügelfarm Hirschberg	9050	Appenzell	1971	GZ	1996
Josef	Rüegg	Wilerstrasse 84a	9630	Waltwil	1968	Ldw	1996
Martin	Suter	Blumengarten/Sal 1004	9606	Bütschwil	1970	Ldw	1996

MP 2000



Feyer Renato, Plaffeien

Tierwirtschaftsmeister Geflügelhaltung –
Bayrisches Ministerium für Ernährung,
Landwirtschaft + Forsten,
München, Oktober 2000

MP 2003



Geflügelmeister (s. Bild rechts)

von Ewv Daniel, Jönas
Geisser Gregory, Zelg-Wolfthalen
Iten Roger, Zug
Gradwohl Philipp, Staufen
Buser Stefan, Erlinsbach
Pfyl Beat, Schwyz
Barmettler Andreas, Ennetmoos
Sutter Franz, Appenzell
Dubach Willi, Ufhusen
Wüthrich Stefan, Moudon (fehlt auf Bild)

o

ganz links aussen

K. Tschuppert, Präsident des Stiftungsrates
und rechts aussen

P. Corminboeuf, Stadtrat des Kantons Fribourg
und Vizepräsident des Stiftungsrates

MP 2009



Daniel Ulmann, Aproz VS
Magnus Döbeli, Staufen AG
Sandro Wiederkehr, Boswil AG
Bruno Stadelmann, Willisau LU
Patrick Schmutz, Münsingen BE
Christian Hänni, Zimmerwald BE
Ralph Soller, Neukirch Egnach TG
André Hodel, Geuensee LU
Pascal Rusch, Hauptwil TG

1968: 1. Veteranenehrung nach 25 Jahren VGZ Mitglied

AB 1968: Samuel Burkhard Präsident 1964-1974	 1973
Ab 1980: Aebischer Peter Vize ab 1973 Präsident 1974 – 1988 Yves Carquillat, Beisitzer 1982-1988 Präsident 1988 – 1994 Beschriftung durch: Brigitte Bieri	
Seit 1996 Bruno Fankhauser Vize ab 1988 Präsident ab 1994-2000	

1983: 40 Jahre VGZ – Italienreise

An der Jubiläums-GV nahmen rund 80 Ehemalige (!) teil.
Zum Jubiläum wurde erstmals eine Auslandsreise vom 15.-18. September 1983 organisiert.
60 VGZ'ler begaben sich auf eine interessante Reise.

Auf dem Weg an die Landwirtschaftliche Ausstellung in Forlì, gab es einen Mittagshalt in Ravenna.
Während den weiteren Tagen besuchten wir einen Masttauben-Aufzucht und Zuchtbetrieb, eine Erdwurm- und Weinberg-Schnecken-Zucht, sowie einen Perlhühner-Elterntier-Betrieb.



Ueli Kummer (Mitte)



Rene Gaberell, Heidi Rieder, Paul von Euw



Paul von Euw + Peter Schrag



Marianne Hirsbrunner und Paul von Euw



Willi Probst (Mitte)



Fotos: Hans Stirnimann

1993: 50 Jahre VGZ

Jubiläumsversammlung auf dem Bürgenstock



Rolf Inauen, Ursi Suter (Kassierin), Bruno Fankhauser (Vizepräsident), Yves Carquillat (Präsident), Hans Stirnimann (Aktuar), Beat Berger (Beisitzer), Peter Röthlisberger



Ernst Krummen,
Erster VGZ-Präsident



Peter Aebischer, (Präsident 1974-88) wird zum Ehrenpräsidenten ernannt



Arion Scheifele und Hans Widmer



Beat Schwander Heinz und Romy Müller



Bruno Fankhauser



Mlle Badoux



Roger und Frau Dumusc,
Yves Carquillat



Beni Hess, Christoph Buess, Josette Kunz,
Dr. Werner Thomann, Peter Soller r



1993: 50 Jahre VGZ – Ungarn-Reise **vom 15.-19. September mit 35 Teilnehmern.**

Besichtigung einer der grössten Geflügelmastbetriebe (8 Ställe mit je 20'000 Tieren). Aus dem Bericht:
«Riesig, uns kamen fast die Tränen! Aber nicht wegen der Grösse, sondern wegen dem Formalingas. Ja die Poulets wachsen in kontinuierlich desinfizierten Ställen auf! Ob da das Fleisch auch nach Formalin schmeckt!»

Weiter besuchten sie eine Geflügelfarm mit Legetieren in Batterien. Die Eiersortierung erfolgte von Hand direkt ab dem Eierband, ohne Sortiermaschine.

Einen Mac-Donald's Produktionsbetrieb und in Szantopuszta die alten Stallungen der Pferdezucht, sowie Shows mit Pferden.

Das Programm vom nächsten Tag: Fahrt zur Hortobagy-Puszta, windig, staubig Kutschenfahrt, Besuch einer Freiland-Gänse-Farm (5000 Tiere)



2003: 60 Jahre VGZ – Polen

Die Jubiläumsreise fand vom 26.-29. Juni statt:

Am ersten Tag besuchten sie eine Schweizer Bäckerei in Warschau und anschliessend fuhren sie nach Krakau, der majestätisch an der Weichsel gelegenen traditionsreichen Stadt. Krakau war lange Zeit Hauptstadt Polens und Krönungsort der Könige und bereits im 10. Jahrhundert wegen ihren Handelswegen in Europa bekannt. 1978 wurde sie UNESCO-Weltkulturerbe

Am nächsten Tag, Ausflug zum Konzentrationslager Auschwitz und Birkenau, dieses gilt als grösste Todesfabrik in der Geschichte der Menschheit und wurde 1979 UNESCO-Weltkulturerbe. Am Nachmittag besuchten sie einen Betrieb mit Enten- und Gänsehaltung und Krakau's Sehenswürdigkeiten.

Das Salzbergwerk, am dritten Tag, ist seit 700 Jahren ohne Unterbruch in Betrie und bis heute sind 300 km unterirdische Gänge entstanden. Es gibt viele in den Salzstein gehauene Kapellen mit prachtvoller Ausstattung und herrlichen Salzseen und ist ebenfalls UNESCO-Weltkulturerbe.

Vor dem Heimflug am vierten Tag, stand noch eine Stadtrundfahrt und Spaziergang in der Warschauer Altstadt auf dem Programm.



Auschwitz und Birkenau



Enten- und Gänsefarm



Salzbergwerk Wieliczka

Fotos: Hans Stirnimann

2013: 70 Jahre VGZ – Bretagne

Generalversammlung: Besichtigung Flughafen Belp, GV am Nachmittag

Reise vom 25.-28. September

- 1. Tag: Reise von Basel nach Paris Montparnasse
- 2. Tag: Sehenswürdigkeiten von Paris
Fahrt via Rennes nach Pléneuf-Val-André
- 3. Tag: fachspezifische und touristische Besichtigungen
- 4. Tag: Vormittag zur freien Verfügung und Rückreise



Paris



Legebetrieb



Saint-Malo



Cap Fréhel

2018: 75 Jahre VGZ – Andermatt und Furka-Oberalpbahn

Anlässlich des Jubiläums fand eine zweitägige Herbstreise statt. Organisiert wurde diese von Daniel von Euw – sozusagen zu seinem Abschied als VGZ-Präsident, da er im Frühjahr dieses Amt an Raphael Fischer übergab.

13 Vereinsmitglieder trafen sich am 21. September am Bahnhof Andermatt zu Kaffee und Gipfeli. Von da ging die Reise los. Nach einer historischen Führung durch Andermatt kam das Highlight des Tages, die Fahrt mit der Furka Dampfbahn von Realp nach Oberwald. Mit der normalen Bahn fuhren wir noch nach Münster, wo wir im sehr schönen Hotel Landhaus übernachteten.

Der nächste Tag führte uns nach einem reichhaltigen Frühstück wieder zurück nach Andermatt, wo wir auf dem direkten Weg mit der Gondel zum Gütsch fuhren. Nach einer kleinen Wanderung und fantastischer Aussicht ging es bergab bis zur Mittelstation, zu einem gemütlichen Beisammensein und Mittagessen. Im Tal angekommen verabschiedeten wir uns bereits voneinander. Ein herzliches Dankeschön an Daniel von Euw für das Organisieren der schönen Reise und an die Sponsoren.

Jasmin Gisi, Mellingen



2023: 80 Jahre VGZ - Prag

Interessante Ausflüge erwarteten die 24 Teilnehmer der Tschechien-Reise vom 6.–9. September.

1.Tag Hopfenfarm: Wir erhielten einen Einblick in die Hopfenproduktion vom Anbau und der Ernte bis zum Trocknen des Hopfens wissen wir nun, was es alles braucht, um daraus ein gutes Bier her zu stellen.



Anschliessend fuhren wir zur Besichtigung der Bierbrauerei Krušovice. Von einem ehemaligen Angestellten wurden wir sehr humorvoll durch die Brauerei geführt. Zum Abschluss eine leckere Probe.



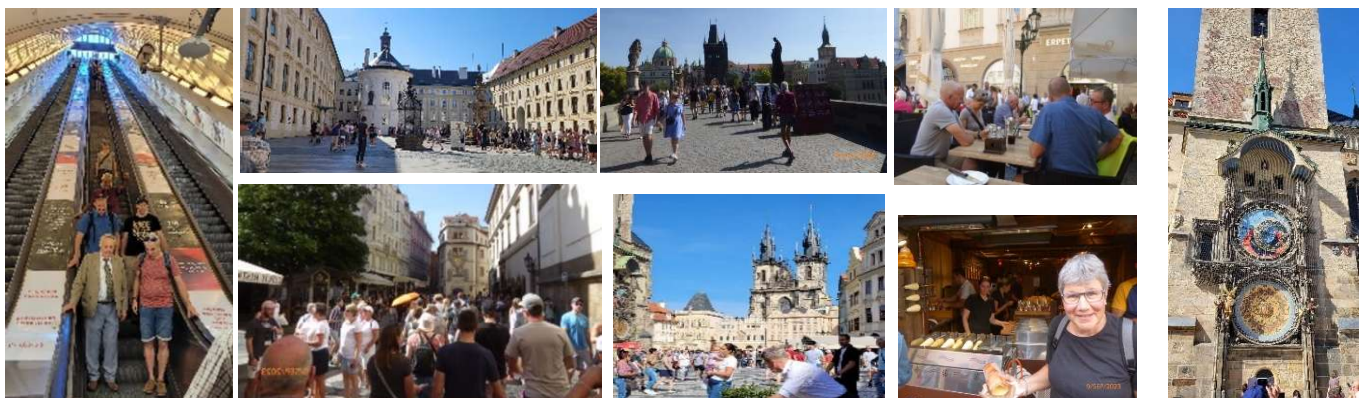
Der Freitag war dann der Tag der Fische. Wir fuhren nach Třeboň, das südlich von Prag und fast an der Grenze zu Österreich liegt. Besuch einer Třeboň-Karpfenzucht. Zehn verschiedene Fischarten werden aus den künstlich angelegten Teichen gefischt.



Am Nachmittag besuchten wir noch die wunderschöne Stadt mit den schmucken und schönen Häusern



Stadtführung vor dem Heimflug. Metro, Prager Burg, Altstadt, Karlsbrücke und pünktlich zum stündigen Glockenspiel der astronomischen Uhr beendete unsere Reiseführerin den Stadtrundgang.



Quellennachweis:

Zeitschrift Geflügelhof	SGV
Zeitschrift Geflügel und Kleinvieh	SGV
Schweizerische Geflügelzeitung	gloor@aviforum.ch
125 Jahre Schweizerische Rassegeflügelzucht	SGV
Reise-Fotos von VGZ-Mitgliedern	Hans Stirnimann, Marianne Hirsbrunner; Peter Schrag, Jasmin Gisi, Josette Kunz
Aviforum	Zugang zu Archiv und Infos
Rückblick über 40 Jahre VGZ	Peter Aebischer
Rückblick über 50 Jahre VGZ	Yves Carquillat
Fotos Demo 1976 auf Bundesplatz (Hühner vor Bundeshaustür)	Online Inventar des Staatsarchives des Kantons Bern, FN Nydegger 8821
Bilder Schlachten und Rassen Seite 19	Leitfaden bäuerliche Geflügelhaltung
Bilder Schlachten Seite 19	Geflügelzuchtmappe
Fotos Jahrgänge	VGZ-Mitglieder + Zeitschriften

Recherchen: Ulmann Hans, Ursula Suter, Bruno Fankhauser, Josette Kunz
Marianne Hirsbrunner, Peter Schrag

Anmerkungen und Fotos an: josettekunz@bluewin.ch